

# Weißeritz-Zeitung

## Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. u.

Bezugspreis: Für einen Monat 2,- RM  
mit Zutragen; einzelne Nummer 10 Pf.  
Gemeinde-Verbands-Girokonto Nr. 3 ::  
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 408  
Postcheckkonto Dresden 125 48 ::

Alteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der  
Amtshauptmannschaft, des Stadtrates und des  
Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 48 Millimeter breite  
Millimeterzelle 6 Pf.; im Textteil die 98  
Millimeter breite Millimeterzelle 18 Pf.  
Anzeigenabzug: 10 Uhr vormittags.  
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Nr. 207

Montag, am 5. September 1938

104. Jahrgang

### Aus der Heimat und dem Sachsenland

Dippoldiswalde. Nachdem am 2. und 3. September früh jeder erwartete, daß die eingeströmte Kaltluft nunmehr eine Schönwetterlage aufbauen würde, schleierte sich gegen mittag bereits der Himmel wieder ein. Der Wetterbericht meldete, daß das schöne Wetter nur zeitweilig durch Randschlüsse beeinträchtigt würde, daß sich trotzdem aber die Kaltluft bei uns behaupten würde. Inzwischen ist ein kleiner Tief, ähnlich dem vom 24./25. 8., über die Alpen, Österreich nach Schlesien gewandert und hat den Strömungen infolge erneut die heiße russische Festlandsluft über unser Hoch und dessen am Boden ruhende Kaltluft hinweggeführt und zu verbreitem Regen in Mitteldeutschland und Schlesien Anlaß gegeben, der auch noch länger anhalten dürfte. Dies haben die Wettervoraussager nicht gemeldet. — Wenn es die Landwirtschaft gewußt hätte, wäre noch manche „leidlich getrocknete“ Garbe am Sonnabend geholt worden, die nun dem sickernden Verderben nicht mehr entzinnen wird. — Die Regenmenge betrug Sonntag früh 3 Liter, Sonntag nachmittag 11 Liter, in der Nacht zum Montag 23 Liter auf den Quadratmeter. — Vielevorts ist der Hafer zum Abtrocknen breitgelegt oder auf Stangen und erneut aufgewiegt worden. Allerhöchstens 5 Proz. der bei uns noch draußenstehenden Ernte von noch 20 Proz. sind seit 20. 8. wieder mit Aufwand von viel Mühe und Zeit „weggemauert“ worden. — Leider hört man jetzt mancherorts, daß doch der größte Teil der deutschen Ernte bereits geborgen sei, und daß nur „hier und dann aufwärts“ noch „Zeug“ draußen stünde. Diese Ansicht ist nicht zu billigen, das deutsche Volk braucht die Ernte seiner Getreifläche, die ihm gehört, und nicht nur die von bevorzugten Gegend und Lagen, auch wenn vielleicht eine überdurchschnittlich gute im Niederlande bereits eingebracht ist. Die ist etwas als Entschuldigung dafür vorbringen, daß jedes Jahr Ausfälle unvermeidlich sind, fallen sich obiges einmal überlegen. Es gab in der Aero Brüning — also vor 1933 — schon einmal eine Zeit, wo man sagte, die Landwirtschaft sollte den Getreidebau im Gebirge fallen lassen und Grünland dafür anlegen. Niemand wird solches Gefasel von Systemministern wieder aufwärmen wollen in einer Zeit, wo der Vierjahresplan von uns fordert, daß alles Nötige für die Ernährung unseres Volkes zu geschehen hat, ohn daß eine Einfuhr nötig ist. — Beischem Wetter, wie vorstehend berichtet, war natürlich an Ausflügeln und Badegäste an der Talsperre nicht zu denken. Man muß sich eigentlich wundern, daß die Busse noch so gut besetzt und so viele Privatkraftwagen unterwegs waren. Außerordentlich stark litten die Veranstaltungen des Reichsbundes für Leibesübungen darunter, der den Sonntag zum Opferfest des Deutschen Sportes erklärt hatte. Die Weisheit, die in der letzten Woche stark gefallen war, ist wieder im Steigen begriffen. Und noch regnet es weiter.

Dippoldiswalde. Für Sonnabendabend hatte sich der MGV „Liederquell“ der Waggonfabrik Görlitz beim MGV „Elbgänsinger“ zu Besuch angefragt. Pünktlich um 18 Uhr trafen die beiden großen Autobusse mit etwa 65 Sängern aus dem Marktplatz ein, wo sie von den Dippoldiswalder Sangeskameraden herzlich willkommen geheißen wurden. Der stellv. Vereinsvorsitzende, Elektromeister Weber, kleidete den Gruss in Worte und wünschte den Görlitzern nach einer schönen Fahrt durch sächsische Gau in Dippoldiswalde angenehme und frohe Stunden. Nachdem der Bundes- und Fahnenpruch verklungen war, dankte der Vorsitzende des Görlitzer Vereins für den Empfang und konnte versichern, daß die Fahrt in bester Stimmung verlaufen war. Er gab der Hoffnung Raum, daß die Stunden hier in Dippoldiswalde in bester Harmonie verlaufen, wofür ein Lied, „Mein deutsches Land, mein deutsches Lied“ die Begrüßung beschloß. Die Sänger suchten dann ihre Quartiere auf und gegen 19 Uhr begann im Schülchenhaus ein gemeinsamer Sängerkommers. Fröhlichkeit und gute Laune herrschten vor, gestaltet durch Gesang, Musik und verschiedene Reden. Am Sonntagmorgen um 9 Uhr saßen die Gäste ihre Reise fort, über Glashütte, Geising, Zinnwald nach Altenberg. Vorher vereinigten sich noch die beiden Chöre unter der Stabsführung des Görlitzer Chormeisters zu einem Morgenständchen auf dem Marktplatz. Anschließend verabschiedete der stellvert. Vorsitzende Alfred Weber mit herzlichen Worten die Gäste, wobei er ihnen weiter eine gute Fahrt wünschte, und die Möglichkeit eines Gegenbesuches der „Elbgänsinger“ in Görlitz in Aussicht stellte. Der Vorsitzende des Görlitzer Brudervereins „Liederquell“ quittierte dies mit dem Ausdruck größter Freude und dankte im Namen seiner Sänger für die bewiesene

### Nürnberg im Festkleid

Mit heißem Herzen harrt die Stadt der Reichsparteitag des Führers

Rund 500000 Menschen trennen uns noch vom Reichsparteitag 1938. Nürnberg, die Stadt des Reichsparteitags, ist gestüsst, ist bereit, die hunderttausende deutscher Menschen aus aller Welt und die Gäste aus dem Auslande aufzunehmen und ihnen gastfreundliche Unterkunft zu gewähren. Seine besondere Bedeutung erhält der diesjährige Reichsparteitag durch die Heimkehr der Brüder und Schwestern aus der Ostmark, die in diesen Tagen in großer Zahl nach Nürnberg kommen. Sie werden nun mit den Kämpfern der gesamten Bewegung und der Jugend dem Führer als dem Befreier der Ostmark den Treue schwur ablegen.

Die Organisationsleitung des Reichsparteitages und die Leitung aller Gliederungen haben in rastloser Arbeit die Voraussetzungen dafür geschaffen, daß der Einsatz allüberall bis zum letzten Mann auf die Minute pünktlich klapp. Vor dieser äußersten Bereitschaft Nürnbergs und des Landes aber sieht die innere Bereitschaft der Menschen.

Mit heißem Herzen erwarten Nürnbergs Bewohner den Reichsparteitag 1938, harren sie der Stunde, da sie den Führer wieder in Nürnbergs Mauern grüßen dürfen, ihn und alle die Männer der Nation, die des Großdeutschen Reiches Schlaf in starken Händen halten und leiten zum Segen des Volkes. Diese Bereitschaft teilt Nürnberg mit dem ganzen deutschen Volk.

Die Stadt hat wieder ihr schönstes Festgewand angelegt. Mit größter Liebe und Sorgfalt wurde jedes Haus, jedes Fenster, jedes Schaufenster geschmückt. Wieder ist Nürnberg in ein Meer von Flaggen getaucht und zeigt sich dem Besucher in jenem wunderbaren Bild der Fahnen, Flaggen und Farben, der in Tannengrün und Gold und leuchtendes Rot geschilderten Giebel, Türme und Häusern und des Reichs dann in jener zaubernden Lichterfülle, die allen Nürnbergfahrern so vertraut ist. Alles, was zum glanzvollen Ablauf der gewaltigen Heerschau der Nation erforderlich ist, wurde reichlich genau vorbereitet. Nürnberg ist wohl gerüstet! Die Stadt

Gastfreundschaft. Noch ein letztes Aufklingen des so herrlichen Dippoldiswalder Sängerspruches „Ein Lied in die sonnige Welt“, ein kameradschaftliches Händeschütteln — und die Busse fuhren wieder aus unserem Städchen hinaus.

Am Sonnabendnachmittag kam es in zwei Orten der Umgebung zu Verkehrsunfällen. Auf der Straße von Oberfrauendorf nach Überendorf stieß gegen 4 Uhr ein Radfahrer, der die Straße in großer Geschwindigkeit hereingefahren kam und sich in der unübersehbaren unteren Kurve auf Straßenzentrale hielt, gegen einen Personenkraftwagen. Dieser fuhr vorschriftsmäßig rechts. Der Radfahrer wurde vom Rad herab gegen den Wiesenhang geschleudert und erlitt einen Bluterguß am rechten Fuße und eine Rißwunde am Schienbein. Er wurde nach Überendorf und nach ärztlicher Behandlung nach seiner Wohnung in Reichenau gebracht. Das Rad kam unter den Kraftwagen und wurde völlig zerstört. — Gegen 1/2 Uhr riß sich in Reichstädt unterhalb des Gasthauses ein 4-jähriges Kind von der Hand einer erwachsenen Person los und lief kurz vor einem nahenden Lieferwagen über die Straße. Dabei wurde es vom Kraftwagen erfaßt und zur Seite geschleudert. Es trug eine Gehirnerschütterung und Hautabschürfungen davon.

Baugenehmigungen wurden erteilt: an Albin Wech in Dippoldiswalde zum Einbau von 3 Garagen in sein Scheunengrundstück; an Firma Pappensfabrik Adolf Schmidtchen, Dippoldiswalde, zum Bau eines Schuhdaches an das Fabrikgebäude; an die Landesheddnungsleitung Sachsen der Nationalsozialistischen Kriegssportversorgung e. V. in Dresden-A. I. Pillnitzer Straße 82, zur Errichtung von 5 Doppelwohnhäusern (10 Siedlungswohnhäuser); an Lischler Albert Kalenda, Dippoldiswalde, zu baulichen Veränderungen im Wohngebäude; an Baumeister Walter Haupt, Dresden-A. Eschüler Straße 25, zur Errichtung von zwei Fünffamilienwohnhäusern; an Dr. med. Steinert, Dippoldiswalde, zur Erweiterung des Vorhäuschens seines Wohnhauses.

Dippoldiswalde. Am Montag, den 5. September beginnt die Mütterschule Dippoldiswalde wieder mit neuen Lehrgängen. Am Montag fängt der Kochkurs an, am Dienstag der Nählehrgang. Alle Frauen und Mädchen über 18 Jahren sind dazu aufgefordert.

und ihre Einwohner sorgen dafür, daß Nürnberg sich auch in diesem Jahre die Ehre und Auszeichnung neu verdient, Stadt der Reichsparteitage zu sein. Nürnberg und der Bau des Frankfurters Julius Streicher leben mit Stolz und Freude dem Erlebnis der kommenden Hochlage entgegen, die wiederum eine Quelle innerer Kraft für die ganze Nation sein werden

### Chronik der Reichsparteitage

Im letzten Jahre schloß der Führer den 9. Reichsparteitag mit einer großen Proklamation. Sie konnten mit stolzer Genugtuung feststellen, daß ein trauriges Kapitel deutscher Geschichte seinen Abschluß gefunden hat: Der Schandvertrag von Versailles ist bestigt, Deutschland ist frei. Der Zahn unserer Freiheit aber ist die wiedererlangte große Wehrmacht mit ihrer zweijährigen Dienstzeit, und innerhalb der deutschen Grenzen hat keine fremde Macht mehr ein Recht, uns Vorschriften über die Normen unseres nationalen Verteidigungswillens zu machen. So schaute die Bewegung und das ganze deutsche Volk stolz zurück auf die nationalsozialistische Aufbauarbeit, durch die Deutschland wieder groß und stark geworden ist, eine neuchte Macht des Friedens in der Welt.

#### 1923: München

Der erste Parteitag der nationalsozialistischen Bewegung fand im Januar 1923 in München statt. Den Höhepunkt dieser Kundgebung, zu der sich 6000 Mann eingefunden hatten, bildete die Weihstunde auf dem Marsfeld, in der die ersten vier, vom Führer selbst entworfenen SA-Standarten feierlich übergeben wurden.

#### 1926: Weimar

Between dem ersten und dem zweiten Parteitag liegen drei Jahre. Drei Jahre schweren Erlebens: der

Dippoldiswalde. In den nächsten Tagen finden wieder die Anmeldungen für die Oster-Aufnahmen statt. In der Hans-Schemm-Schule sind am 7. September die Knaben, am 8. September die Mädchen jeweils um 15 Uhr anzumelden. Nach dem neuen Reichsschulgesetz sind alle die Kinder anzumelden, die bis zum 30. Juni das 6. Lebensjahr vollenden, während diejenigen, die bis zum 30. September diese Altersstufe erreichen, nur dann aufgenommen werden können, wenn sie die erforderliche körperliche und geistige Reife besitzen. — Die Anmeldung für die Berufsschule wird bis 25. September erbeten. Deren Besucherinnen sind nach neuer Verordnung nur noch ein Jahr berufsschulpflichtig, haben dafür aber in diesem einen Jahr bedeutend mehr Unterricht.

Dresden. Strecke nach Leipzig gesperrt. Am Rangierbahnhof des Bahnhofs Oschatz entgleiste ein Güterwagen, der sich quer über die beiden Hauptgleise der Strecke Leipzig-Niebüll-Dresden stellte, so daß der Verkehr auf diesen Gleisen einige Stunden gesperrt war. Dadurch traten verschiedentlich wesentliche Verspätungen ein. Am übrigen ist kein Schaden entstanden.

### Wettervorhersage des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Dresden

für Dienstag:

Winde von Nord bis West. Wolkig bis bedeckt. Vielstoch noch Regenfälle. Kühl.

Wetterlage: Die Einströmungsfront der subtropischen Warmluft hat sich im Laufe des Sonntags vom Mittelmeer aus über Ungarn und Polen bis zu den baltischen Ländern ausgedehnt. Infolgedessen konnte in der Höhe ein Warmluftstrom von ungewöhnlicher Energie nach Westen vordringen. Die dabei entstandenen Aufgleitvorgänge führen zu verbreiteten und teilweise sehr starken Niederschlägen. Zur Zeit sind ancheinend von Westen her wieder kühlere Luftmassen im Vordringen nach Mitteleuropa begriffen, so daß verläufig mit dem Fortbestande des kühlen unfreundlichen Wetters gerechnet werden muß.

Opfermarsch für Deutschland am 9. November 1923 und der Versuch der Systemregierungen, die junge Freiheitsbewegung gewaltsam zu unterdrücken. Der Aufmarsch in Weimar machte nun offenbar, daß die nationalsozialistische Bewegung ihre Feuerprobe bestanden hatte. Der Versuch, den Staat im ersten Anlauf zu erobern, war gescheitert, nun begann der Kampf um die legale Machtübernahme. 500 Fahnen der nationalsozialistischen Sturmabteilungen wehten in Weimar, wo auch der Aufbau der Hitler-Jugend in Angriff genommen wurde, der Marschordnungen des Führers voran.

#### 1927: Nürnberg

Der dritte Reichsparteitag sah zum erstenmal die politischen Soldaten Adolf Hitlers in Nürnberg, wo nun fortan das große Reichstreffen stattfand. Aus den 6000 Mann von München sind nun bereits 70 000 geworden, die dem Führer Auge in Auge gegenübertraten. Aus allen Ecken des Reiches, Österreich nicht ausgenommen, waren die Freiheitskämpfer der Nation nach Nürnberg geeilt, in Sonderzügen, auf Luftrajewagen über holprige Straßen, beiseite auf dem Fahrrade oder zu Fuß über die „grüne Grenze“. Der SA, die in Stärke von 30 000 Mann aufmarschierte, wurden zwölf Standarten verliehen. Die kulturellen Richtlinien, die der Führer auf diesem ersten Reichsparteitag in Nürnberg gab, bedeuteten den Aufstieg zu der Gründung des Alfred Rosenberg geführten Kampfbundes für deutsche Kultur, der Keimzelle der NS-Kulturgemeinde.

#### 1929: Erster Aufmarsch der 100 000

So fehlt die Systemregierungen die nationalsozialistische Freiheitsbewegung mit allen Mitteln bekämpfen und im In- und Auslande verlästerten: den Siegeszug der NSDAP, vermochte nichts aufzuhalten. Aus jedem Kampf ging die Bewegung gestärkt hervor. So sah der vierte Reichsparteitag bereits einen Aufmarsch von mehr denn 100 000 deutscher Menschen. Der inneren Kraft der NSDAP entsprechend, wird nun auch der Organisationsapparat von Jahr zu Jahr größer. So wurden 1929 in Nürnberg der NS-Lehrerbund und der Aerztebund gegründet.

#### 1933: Parteitag des Sieges

Wieder liegen mehrere Jahre zwischen zwei Reichsparteitagen. Jahre höchsten Einsatzes. Endlich hatte das Schicksal der Nation sich gewendet. Den Opfern an Gut und Blut, die mehr als zehn Jahre hindurch die nationalsozialistischen Freiheitskämpfer gebracht hatten, war am 30. Januar 1933 der große Sieg gefolgt. Zum erstenmal konnten nun die Marschordnungen der NSDAP, im freien Reich nach Nürnberg marschieren, konnte das ganze Volk durch den Rundfunk Zeuge des Geschehens in Nürnberg sein, sah man Diplomaten und zahlreiche ausländische Pressevertreter unter den Gästen. Zum erstenmal konnte nun der Führer in der „Stadt der Reichsparteitage“ Rätschen halten auf seine staatsmännische Arbeit und Arbeitsparolen für die nächsten zwölf Monate verkünden.

#### 1934: Triumph des Willens

Der Rahmen der Reichsparteitage, der längst feststand, erfuhr eine nochmalige Erweiterung. Zum erstenmal marschierten nun auch der Reichsarbeitsdienst und die Wehrmacht in Nürnberg auf. Den politischen Höhepunkt dieses 6. Reichsparteitags bildete die Proklamation des Führers, daß die nationalsozialistische Revolution, nachdem sie den Bestand unserer nationalen Existenz für die Zukunft gesichert hat, als revolutionärer Vorausgang abgeschlossen ist.

#### 1935: Parteitag der Freiheit

Der 7. Reichsparteitag, an dem nun mit der freie Saar gebiet teilnahm, brachte die Erweiterung zur neuen Kongresshalle, die Eröffnung des Reichsarbeits- und Wirtschaftsreiches, die Eröffnung des Preises der NSDAP für Kunst und Wissenschaft, der erstmalig an den Dichter Hanns Johst und an den Philosophen Hans Günther verliehen wurde, und dann vor allem die Reichstagssitzung in Nürnberg, in der die Nürnberger Geschehe zum Schluß des deutschen Blutes beschlossen und die Hakenkreuzflagge zur alleinigen Reichs- und Nationalflagge des Deutschen Reiches erklärt wurde. Die großen Reden auf dem Parteitag brachten sämtlich eine vernichtende Abrechnung mit dem Bolschewismus.

#### 1936: Parteitag der Ehre

Der Reichsparteitag 1936 brachte die Verkündung des zweiten vierjährigen Plans, dessen Ziel ist: „Deutschland in allen Stoffen vom Auslande unabhängig zu machen, die durch deutsche Fähigkeit, durch unsere Chemie und Maschinenindustrie sowie durch unseren Bergbau selbst beschafft werden können.“ Durch den Preis der NSDAP für Kunst und Wissenschaft erfuhren nun auch das Werk des Dichters Heinrich Amann und die Arbeit des Physikers Schrödinger Prof. Dr. Philipp Lenard verdiente Anerkennung.

#### 1937: Parteitag der Arbeit

Der 9. Reichsparteitag sah zum ersten Male die imposanten NS-Kampfspiele sowie die feierliche Grundsteinlegung zum Deutschen Stadion, das die größte sportliche Arena der Welt nach seiner Vollendung sein wird. Zum ersten Mal wurde in diesem Jahre im Rahmen einer glänzenden Kulturtagung auch der Deutsche Nationalpreis für Kunst und Wissenschaft verliehen, der infolge der moralischen Entwertung des Nobelpreises gestiftet wurde. Ein Ehrenpreis ehrt den mitten aus seinem Schaffen herausgerissenen nationalsozialistischen Baumeister Professor Ludwig Troost, als erster lebender Träger des Nationalpreises aber wurde Alfred Rosenberg bestimmt, der dem weltanschaulichen Gedankengut der Bewegung literarisch klassisch Ausdruck zu geben vermochte. Die berühmten deutschen Ärzte Professor Dr. Ferdinand Sauerbruch und Geheimrat Bier sowie der führende Österrichter Dr. Wilhelm Körber gelangten gleichfalls in den Besitz dieser höchsten Auszeichnung des Dritten Reiches.

Toñt die Geschichte der Reichsparteitage der NSDAP vom Glauben an Deutschland, von männlichen Kampf, von unveränderbarer Treue, vom Willen zum Sieg und schließlich von dem Triumph des nationalen Freiheitswillens.

# Einnütziges Festhalten an den Karlsbader Forderungen Erntedankfest der Sudetendeutschen

## Besprechung Henleins mit Gwattin

Herrlicher Empfang des sudetendeutschen Führers bei seiner Rückkehr.

Der Mitarbeiter des Lord Nunciman, Ashton-Gwattin, besuchte Konrad Henlein im Asch, um mit ihm nochmals die gegenwärtige politische Situation zu besprechen und sich über den Besuch Konrad Henleins beim Führer und Reichskanzler informieren zu lassen. Die Unterredung dauerte zwei Stunden. Zu gleicher Zeit weilten Fürst Max Egon von Hohenlohe, der der Unterredung als Dolmetscher bewohnte, sowie der Stellvertreter Henleins, Karl Hermann Frank, in Asch.

Die Bevölkerung von Asch hatte Konrad Henlein bei seiner Rückkehr vom Obersalzberg einen überaus herzlichen Empfang bereitet. Wie ein Lausener hatte sich die Nachricht von der Rückkehr Henleins verbreitet. In aller Eile schmückten die Einwohner der Innsbruckerstraße ihre Häuser. Wimpel und Tannengrün wurden über die Straßen gehangen, Fahnen gehisst. Bei der Einfahrt in Asch überschüttete die Bevölkerung den Wagen Henleins mit einem Blumenregen. Vor den Wagen wurden so viele Blumen geworfen, daß Henlein über einen wahren Blumenteppich fuhr. Auch vor seinem Hause kam es noch zu herzlichen Kundgebungen.

Der tschechische Ministerpräsident Dr. Hodschka hatte in Prag eine zweistündige Aussprache mit dem Abgeordneten Kuntz, der am Abend zuvor nach der Unterredung zwischen Lord Nunciman und dem Staatspräsidenten eine Aussprache mit Lord Nunciman hatte und daran anschließend mit dessen Mitarbeitern, unter denen sich auch Ashton-Gwattin befand, sprach. Lord Nunciman hatte während seiner Besprechungen Kuntz mit den Mitarbeitern eine kurze Aussprache mit dem Ministerpräsidenten.

## Ashton Gwattin erstattet Bericht

Mister Ashton Gwattin traf in Prag ein und begab sich sofort ins Hotel Alcron. Um 5.30 Uhr traf dort auch Lord Nunciman, der bis dahin auf der erzbischöflichen Residenz in Breslau als Gast des Prager Kardinals Erzbischof Kaspar weilte, ein, um den Bericht Ashton Gwattins von der Unterredung mit Konrad Henlein in Asch entgegenzunehmen.

Die Kanzlei Nuncimans dementiert die Londoner Gerüchte, daß Lord Nunciman dem Führer einen Besuch abstatte werde. Der Lord wird, wie dem DAB, von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, Prag bzw. die Tschechoslowakei in absehbarer Zeit nicht verlassen.

## „Treut Euch des Lebens!“

Großöffnung des KdF-Wolfsches in Nürnberg.

Mit dem „Tag der Nürnberger und Nürnberginnen“ nahm in Nürnberg das große Kraft-durch-Freude-Fest „Treut Euch des Lebens“ in der KdF-Stadt am Balzner-Welher, das erst am 15. September seinen Abschluß finden wird, seinen fröhlichen Beginn.

Der Eröffnungstag war den Nürnberger und Nürnberginnen, vor allem aber den Arbeitskameraden, die während des Reichsparteitages im strengen Dienst saßen, gewidmet. In sämtlichen fünf reich geschmückten Hallen hante sich die Menge, und in den Gängen der Hallen standen die Menschen Kopf an Kopf, um das Bombenprogramm, das in den leicht illuminierten Hallen geboten wurde, mitzuerleben. In der riesigen Frontenhalle sollte wie im Vorjahr ein nicht zu übertreffendes Programm ab. Deutsche Künstler wie Trude, die vier Winzling, Gebüder Reinhart, die drei Franken, W. R. Rösler usw., die von den größten Bühnen des In- und Auslandes nach Nürnberg kamen, gaben herzliche Proben ihres großen Könnens. Aber auch bekannte Nürnberger Künstler wiehten mit, während das Ballett Götter mit neuesten Tanzschöpfungen das Publikum erfreute. Für Stimmung und Humor sorgte der bekannte Ansager Richard Altmannscher und für die musikalische Ausgestaltung des Programms das NS-Franzen-Orchester sowie eine Nürnberger Militärapoche.

Hervorragend waren auch die Darbietungen in den übrigen Hallen. Auch hier gefallenen größte deutsche Künstler der Artikul und des Humors das exzellente Programm. So bot die Hansemühle Frohsinn von der Wasserlände. In der Bawerkshalle herrschte eine überbayerische Stimmung, und in der Berliner Halle, in die die Reichshauptstadt ganz hervorragende Künstler entstehen hatte, lachten Artikul, Geling und Rommel zu Worte, während in der Rheinlandshalle Koblenz und Stolz in Gemeinschaftsarbeit die Festfolge bestreiteten. Am Nachmittag vermittelten hier Winzergruppen, Gesangs- und Tanztröte den Charakter der rheinischen Landschaft, und am Abend sorgten die Stimmungsgruppen aus Köln dafür, daß der rheinische Humor nicht zu kurz kam.

Am Sonntag wurde der „Tag der Nürnberger und Nürnberginnen“ mit der Wiederholung des ganzen Programms fortgesetzt. Aber auch im Freien erfreuten die riesige Filmkunst, der Reichsbücherzug der DAF, die Puppen- und Hans-Zach-Züge, das Waldtheater und viele andere Darbietungen die Menschen.

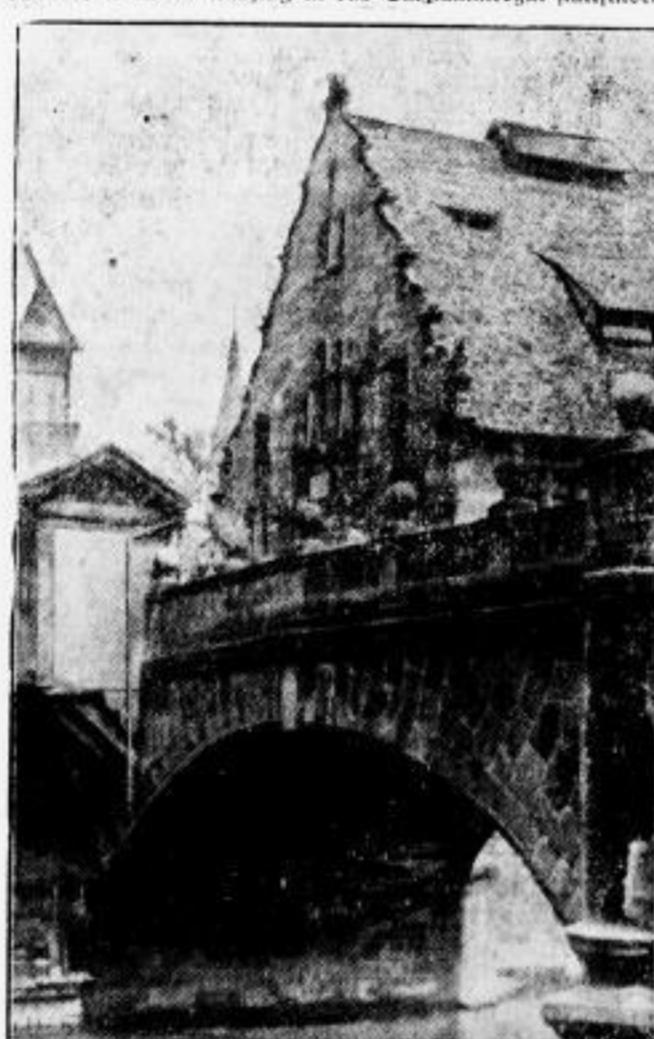
## Luftherrschaft über Nürnberg

Bis 13. September, 20 Uhr.

Anlässlich des Reichsparteitages ist der Flughafen über dem Stadtgebiet und der Umgebung von Nürnberg innerhalb der Linie Pegnitz-Lauterhofen-Brennau-Fronhöfen-Bleinfeld-Günzenhausen-Walesgrendt-Linternöbeln-Reutlingen-Hochstädt-Hochstädt-Nürnberg-Pottenstein-Pegnitz vom 4. September, 6 Uhr, bis einschließlich 13. September, 20 Uhr, für alle Lufthafenreisen gesperrt. Zuwidderhandlungen sind strafbar. Für Neuerungsflugzeuge und für den Fluglinienverkehr gilt Sonderreglung.

Das Luftherrschaftsgebiet wird durch Flugzeuge luftpolizeilich überwacht. Unberechtigt eingesetzte Flugzeuge werden durch rote Signalschüsse von den Überwachungsflugzeugen aus zur Landung aufgefordert. Sie haben sodann sofort auf dem Verkehrsflughafen Nürnberg zu landen; hierzu hat sich das zur Landung aufgeforderte Flugzeug neben das Überwachungsflugzeug zu setzen und diesem in der gewiesenen Richtung zu folgen. Wird die Landungsanforderung nicht befolgt, so wird von der Waffe Gebrauch gemacht.

Außerdem wird das Gebiet durch Flak-Artillerie geschützt. Flugzeuge, die in das Gebiet widerrechtlich eingesetzt werden durch Flak-Schüsse gewarnt und haben dann abzudrehen und das Sperrgebiet zu verlassen.



Die Markthalle an der Karlsbrücke — eines der Wahrzeichen des alten Nürnberg.

Photo: Maeschke (M.)

## Sächsische Nachrichten

Dippoldiswalde. Kreistagung des NSLB. Am Sonnabend fand im Gasthof „Reichskrone“ eine Tagung der Fachschaft Volkschule im NSLB statt. Vg. Jöppel von der Staatlichen Laubstummenanstalt in Chemnitz sprach über das sprachunvollkommene Kind. Mit dem 4. Jahre soll die Sprachentwicklung abgeschlossen sein. Das bis um diese Zeit noch auftretende Stammeln ist eine normale physiologische Erscheinung, im Gegensatz zu dem späteren „funktionellen“ Stammeln (falsche Ablösung). Das „organische“ Stammeln liegt an Fehlern im Anschlagrohr, z. B. „Wolfsrachen“ (Spaltung des harten Gaumens). Hier ist Abhilfe durch den Zaharzt geboten. Geschlossenes und offenes Rassel sind organische Sprachfehler, erstmals bei Diphtherie und Scharlach durch Lähmung des Gaumenegels entstehend, meist von selbst wieder verschwindend, das andere jedoch in Störung der Kehlmandibel begründet, vom Arzte zu beseitigen. Weil durch Fahrlässigkeit in der ersten Erziehung entsteht das weit verbreitete „Lispeln“ (Anstoßen der Zunge), was mit einiger Geduld der Erzieher in allen Fällen behoben werden kann. Eine wirkliche Sprachkrankheit ist das Stottern, dessen Ursache noch unerforscht ist. Rötlicher Entspannung und positive fehlige Beeinflussung haben hier Erfolg. Nachdem der Redner eindringlich die ganze Schwere dieser leichten Sprachkrankheiten dargestellt hatte, bezeichnete er es als hohe völkische Aufgabe der berufenen Kräfte, den Kampf gegen Sprachfehler und Sprachkrankheiten anzunehmen. Die sichtbar vor warmherzigem erzieherischen Wollen und Verantwortungsbewusstsein getragenen Ausführungen machten einen starken Eindruck auf die zahlreich erschienene Erzieherschaft des Kreises.

Dippoldiswalde. Opferfest des deutschen Sports. Die priv. Schähen gesellschaft führte unter regster Beteiligung ein Groß- und Kleinkaliber-Schießen durch. Verbunden mit diesem Schießen war ein kameradschaftliches Mannschaftsschießen für Kleinkaliber, 15 Schüsse, je 5 Schuß liegend, stehend, kniend. Gemeldet waren je eine Mannschaft Politischer Leiter, NSKK, Pioniersturm 178 und je zwei Mannschaften Schützengesellschaft Kleinkaliber Abtl. Post und Schützengesellschaft. Aus dem Mannschaftskampf gingen hervor: 1. die 1. Mannschaft Schützengesellschaft mit 428 Ringen; 2. die 1. Mannschaft Kleinkaliber Abtl. Post mit 427 Ringen; 3. die 2. Mannschaft Schützengesellschaft mit 421 Ringen; 4. die Politischen Leiter mit 339 Ringen.

Dresden. Die Sächsisch-Böhmisches Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat ihren Verkehr am Wochenende wegen des hohen Wasserstandes der Elbe vorübergehend eingestellt. Auch der Güterverkehr ruht. Am Dresdner Pegel wurde in der Nacht zum Sonntag mit 528 cm der höchste Stand der letzten Tage gemessen. Am Sonntag abend 8 Uhr zeigte der Pegel einen Stand von 516 cm. Es wird mit einem weiteren Fall gerechnet.

Dresden. Der Kreisfeuerwehrverband Dresden hielt gestern in Pillnitz eine Tagung ab. Der Landesfeuerwehrführer, Branddirektor Ottolph, Dresden, war mit anwesend. Als eine der wichtigsten Erörterungen auf der Tagung ist die Mitteilung anzusehen, daß nach und nach alle Pflichtfeuerwehren zu freiwilligen Feuerwehren umgewandelt werden sollen. Pflichtfeuerwehren — die nicht mit den Berufsfeuerwehren der Großstädte zu verwechseln sind — bestehen in all den kleineren Gemeinden, in denen bisher noch keine freiwillige Wehr gegründet wurde, so daß bei Brandgefahr alle männlichen Einwohner zur Löschhilfe verpflichtet sind; ihre Ausbildung und Ausrüstung reicht natürlich längst nicht an die der freiwilligen Wehren heran, so daß den Gemeinden und Bezirksverbänden hier ein großes Aufgabengebiet erwächst; denn zurzeit gibt es bei 2500 sächsischen Gemeinden nur erst 1200 freiwillige Feuerwehren. Weiter ist von allgemeinem öffentlichen Interesse die Ankündigung des Landesfeuerwehrführers, daß in Dresden demnächst ein Ehrenmal für die im Dienste ums Leben gekommenen Feuerwehrmänner errichtet werden wird.

Bautzen. Im Hochwasser ertrunken. Seit dem 29. August vermisste man den in Reichenau wohnhaften Privatmann Kurt Pösselt. Neigt wurde er in der Nähe der Dammbrücke der Küpper ertrunken aufzufinden. Man nimmt an, daß er in den Hochwasser führenden Dorfbach gestürzt und dabei ertrunken ist.

Leipzig. Kraftwagen fährt vier Radfahrer um. In der Frankfurter Straße wurden vier hintereinander fahrende Radfahrer von einem Personenkraftwagen umgefahren. Drei Radfahrer wurden nur leicht verletzt, während die 25 Jahre alte Hertha G. schwere Hautabschürfungen und eine Gehirnerschütterung davontrug.

Leipzig. Dreijähriges Kind überfahren. In Burghausen wurde der drei Jahre alte Paul

## Tschechische Kriegshefe Sudetendeutscher Protest gegen unverantwortliche Beunruhigung der Bevölkerung

Die Reichenberger Bezirksbehörde (Böhmen) sandte an alle Gemeinden des Bezirks unter Berufung auf das tschechische Wehrerziehungsgebot Plakate, die unter persönlicher Haftung des Gemeindevertreters sofort in den Gemeinden aufgehängt werden sollten. Die Plakate stellen keineswegs eine Werbung für die Wehrerziehung dar, sondern es handelt sich dabei um eine bewußte Kriegshetze, denn die Ausmachung ist derartig, daß sie bei der Bevölkerung Unruhe hervorrufen muss.

Schreiendo Farben sind in Verbindung mit einer schwarzen Soldatengestalt gebracht, die das Bajonett drohend hält. In dem Text heißt es: „Im Bedarfsfall werden wir alle Soldaten“.

Die sudetendeutschen Gemeinden, die sich ihrer Verantwortung für Ruhe, Ordnung und Sicherheit voll bewußt sind, haben die Plakate nicht aufgehängt, da sie nach dem Wehrerziehungsgebot dazu nicht verpflichtet sind. Die Bezirksleitung der Sudetendeutschen Partei hat sich sofort in einem Schreiben an den Mitarbeiter Lord Kuncmans, Ashton-Blawattin, gewandt, in dem sie auf die Gefahren einer Beunruhigung der Bevölkerung durch solche aufreizenden und kriegsgerichtlichen Plakate hinweist.

Gleichzeitig wurde ein derartiges Schreiben dem Parlamentarischen Club der Sudetendeutschen Partei übermittelt. Ein Protestschreiben wurde schließlich auch an den Prager Innensenator gesandt.

### Deutschherrnversorgungen nehmen kein Ende

Bezeichnend für die endlose Kette der frechen tschechischen Herausforderungen und brutalen Gewaltmaßnahmen ist ein neuer Vorfall in Brünn. Auf dem Wege von der Turnhalle in der Dr.-Mack-Strasse wurden fünf junge Leute deutscher Nationalität, die weiße Strümpfungen, von tschechischen Passanten umringt, die die deutschen Turner mit Schlägen überhäuft und eine drohende Haltung annahmen. Als die Menge immer mehr anwuchs, flohen drei der jungen Leute in die Redaktion der Zeitung „Tagesbote“ und die beiden übrigen in eine

andere Straße. Vor der Redaktion des „Tagesboten“ sammelten sich etwa 200 Tschechen an, die später auf 400 anwuchsen. Erst die herbeigeführte Polizei konnte die Menge zurückdrängen. Inzwischen kamen aus der Turnhalle etwa 40 deutsche Turner, die ihre Kameraden von der Redaktion des „Tagesboten“ wieder zur Turnhalle zurückbegleiteten.

### Urhilfliche Eingriffe in die Selbstverwaltung

In Leitmeritz fand die Bürgermeisterwahl statt, die die in der Tschecho-Slowakei herrschenden Zustände bezeichnend ist. Nachdem die neu gewählten Stadtvertreter im Sitzungssaal Platz genommen hatten, erklärte der Vertreter der Bezirksbehörde zur allgemeinen Bewunderung, daß die Sitzung nicht öffentlich sei und ersuchte die Bevölkerung, den Saal zu verlassen. Der Fraktionsleiter der SDP, Dr. Prochasta, verwies auf die Wahlordnung, in der keine Bestimmung über vertrauliche Abhaltung der konstituierenden Sitzung enthalten sei und forderte die Rückziehung der Verfügung. Der Vertreter der Bezirksbehörde, Dr. Kováč, stellte sich auf den Standpunkt, daß diese Sitzung von der Bezirksbehörde einberufen wurde und eine Fortsetzung des Wahlatzes, nicht aber eine Stadtvertretungssitzung sei. Die Verfügung wurde nicht widerrufen. Es wurden lediglich je zwei Vertreter der Parteien und die Pressevertreter zu dieser Sitzung zugelassen.

Nach der Bildung der Wahlkommission gab der Vorsteher bekannt, daß sich für die Wahl des ersten Bürgermeister-Stellvertreters sämtliche tschechischen Parteien mit den Juden und „deutschen“ Sozialdemokraten gemeinsam hätten, wodurch die Juden und deutschsprechenden Sozialdemokraten den Tschechen zum ersten Bürgermeister-Stellvertreter verholfen. Die SDP wählte einstimmig Edward Breuer zum Bürgermeister von Leitmeritz. Erster Bürgermeister-Stellvertreter wurde der tschechische Polizistische Dr. Dinter, zweiter Stellvertreter der Sudeten-tschechische Dr. Prochasta.

und die Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften im Ratsherrenhaus einen Festakt, an dem Vertreter von Staat, Partei, Wehrmacht und Wissenschaft teilnahmen.

### Gründung einer Sudetendeutschen Theaterkammer

In Aussicht wird in einer Sitzung, an der die Direktoren aller deutschbewußt geführten sudetendeutschen Bühnen teilnehmen werden, die Gründung einer Sudetendeutschen Theaterkammer vollzogen werden.

### Das Kunstwerk des Monats

Im September steht das Kunstwerk des Monats das Kunstmuseum, und zwar ein Normalgewicht der kurfürstlich-sächsischen Regierung, Bronze, gemäßt 1583, von Alders Weinmann. Das Staatliche Kunstmuseum besitzt drei dieser künstlerisch ausgestatteten Normalgewichte, die neben dem Gebrauch auch repräsentative Zwecke zu dienen hatten.

### Künster deutscher Art

Zu Hans Friedrich Blund 50. Geburtstag.

Zu diesen Tagen, da Hans Friedrich Blund seinen 50. Geburtstag feiern kann — er wurde am 3. September 1888 in Altona geboren —, erschien ein neuer historischer Roman von ihm „Walter von Pleitenberg, deutscher Odensteiner“ in Livland“, der zur Zeit der Vaterunabhängigkeitskriege spielt und die Auseinandersetzung des Deutschlands mit dem Osten zum Thema hat. Die Wahl dieses Themas ist bezeichnend für den Dichter Hans Friedrich Blund.

Wenn man ihn auch zu den eigenartigsten und ursprünglichsten Vertretern des niederdeutschen Schriftstums rechnen kann, so hat Blund die Themen seiner Werke doch nie ausschließlich aus dem niederdeutschen Lebensumkreis genommen. Er hat weiter gegrißt. Aber alle Themen waren deutsche Themen, und alle wollten aus großjüngiger künstlerischer Sicht heraus das deutsche Volk zur Wiederaufrichtung auf deutsches Erbe und deutsche Art zurückführen. Der Kultus des dichterischen Schaffens von Hans Friedrich Blund ist groß. Er, der von Haus aus Jurist ist, war 21 Jahre alt, als er seine ersten literarischen Arbeiten erscheinen ließ; während des Krieges kam der Entwicklungsroman „Totentanz“ heraus, es folgten Erzählungen und Romane, „Märchen der Niedersachsen“, historische Romane, die Romantrilogie, in der Blund die Urgeschichte der Menschen und das olimmatische Bildern der germanischen Volksseele in phantastischen Bildern vor uns aufrollt, es folgen als Frucht weit ausgedehnter Reisen Überseeromane, die deutsches Siedlerleben zum Gegenstand haben, und politische Romane, ein historischer Roman „Land in der Dämmerung“, der in der Zeit vor der Entdeckung Amerikas durch Columbus spielt, und anderes.

Zu all diesen Romanen und Erzählungen fesselt uns nicht nur die bis ins Kleinste gehende und doch so großzügige Schilderung der Landschaft, es fesselt noch mehr die Schilderung der Menschen, bei denen sich Zartheit mit Strenge und sorgende Überlegung mit dem Nut zum Handeln mischt.

### Der Führer ehrt Hans Friedrich Blund

Verleihung der Goethe-Medaille anlässlich des 50. Geburtstages.

Der Führer und Reichsminister hat dem Schriftsteller Dr. Hans Friedrich Blund im Möllendorffhaus bei Greben (Holstein) anlässlich seines 50. Geburtstages in Anerkennung seiner Verdienste um das deutsche Schriftstum die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Reichsminister Dr. Goebbel's sendet folgendes Glückwunschtelegramm: „Zu Ihrem 50. Geburtstage übermitte ich Ihnen meine herzlichen Glückwünsche. Ich gedenke dabei mit Dankbarkeit der vielen Verdienste, die Sie sich um die Entwicklung des deutschen Schriftstums im nationalsozialistischen Staat erworben haben. Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß Ihre harte Verdienstlichkeit dem Volk und dem neuen Reich noch viele Jahre erhalten möge.“

Der Rektor der Hanseatischen Universität zu Hamburg hat Hans Friedrich Blund die Würde eines Ehrenmitgliedes der Hanseatischen Universität verliehen. Das europäische Schriftstum

## Bau- und Siedlungsausstellung

### Drei Millionen Wohnungen müssen noch gebaut werden

In Frankfurt a. M. wurde die „Deutsche Bau- und Siedlungsausstellung“ Frankfurt a. M.“ durch den Schirmherrn der Ausstellung, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, in Gegenwart von Vertretern der Partei, des Staates, der Wehrmacht, der Behörden und zahlreicher Ehrengäste feierlich eröffnet.

In seiner Ansprache betonte Dr. Ley u. a., daß Heim sei die Voraussetzung für die Familie und für das Volk überhaupt. Es sei oft die Frage gestellt worden, warum sich die Partei mit der Wohnungswirtschaft beschäftige. Gerade diese Frage sei eine Angelegenheit der Partei, der Volksführung, denn das Wohnungswesen sei kein technisches und kein Geldproblem, sondern eine höchst politische Sache. Das Heimstättentum der DAF. habe in den

letzten fünf Jahren 830 000 Wohnungen gebaut oder bauen lassen. Seit der Machtübernahme seien insgesamt über eineinhalb Millionen Wohnungen gebaut worden. Trotzdem fehlten noch drei Millionen Wohnungen. Diese große Aufgabe sollte und müsse gelöst werden. Um dieses Ziel zu erreichen, habe er Heimstättentum, Bau-, Versicherung und Baugesellschaft in der DAF. als Wohnungsbauträger unter eine Zeitung gestellt.

Am Anfang an die Großlösung der Bau- und Siedlungsausstellung erfolgte die Weihe des bei Oberursel gelegenen Ausstellungshofes, dem durch Dr. Ley die Benennung „Reichsbaustadt“ verliehen worden ist. Der Reichsbaustadt darf seine Aufgabe als Lehr- und Übungshütte, als Berufsbildungs- und Forschungsinstitut und als Auszubildungsbetrieb für Kleintiere.

# Franreich und die USA.

Eine außenpolitische Rede Bonnets bei der Einweihung eines amerikanischen Ehrenmals

Am Sonntag wurde in Point de Graves an der Gironde-Mündung bei Bordeaux ein Ehrenmal für die im Weltkrieg gefallenen amerikanischen Soldaten im Beisein des französischen Außenministers und des amerikanischen Botschafters in Paris feierlich eingeweiht.

Bei dieser Gelegenheit hielt der französische Außenminister Bonnet eine außenpolitische Ansprache, in der er die französisch-amerikanische Freundschaft im Weltkrieg und die Freundschaft der beiden Staaten verteidigte und auch kurz auf die tschecho-slowakische Frage einging. Diefelben Grundsätze, die Frankreich und die Vereinigten Staaten schon zweimal zusammengebracht hätten, hätten nichts an ihrer Kraft verloren. Die mehr als Entfernung der beiden Kontinente durch die technische Entwicklung abnehme, um so mehr hätten sich die Amerikaner mit den europäischen Problemen beschäftigt.

und es genüge Frankreich, wenn es der moralischen Entente mit Amerika sicher sei.

Frankreich habe kürzlich seinen Friedenswillen gezeigt, und es gebe andauernd unbefriedigende Weise diesem Friedenswillen Ausdruck. Es verberge nicht den Ernst des tschecho-slowakischen Problems, aber er hoffe, daß angesichts der friedlichen Gefühle, die alle Völker teilen,

sollten und auf Grund des großen Verantwortungsbedeu- wertseins der Regierungen von Berlin und Prag und der engen und loyalen Zusammenarbeit Großbritanniens und Frankreichs die schweren Gefahren, die über Mitteleuropa schweben, abgewendet werden würden. Frankreich werde auf jeden Fall den Vertragen und Verträgen, die es abgeschlossen hat, treu bleiben. Es werde den übernommenen Verpflichtungen nachkommen.

Die französisch-amerikanische Freundschaft, die sich im Krieg auf die erhabendste Weise bestätigt habe, habe sich niemals ein anderes Ziel als den Frieden gesetzt. Diese Freundschaft bediente in seiner Weise eine geschlossene Gesellschaft, im Gegenteil, sie gewinne an Stärke, wenn andere Völker sich ihr anschließen.

Nach der Ansprache des französischen Außenministers nahm der amerikanische Botschafter in Paris, Ballitt, das Wort zu einer Ansprache, in der er auf die amerikanisch-französische Freundschaft und die beiden Ländern gemeinsame Ziele hinwies. Auf einem Balkett, das die Stadtverwaltung von Bordeaux zu Ehren des amerikanischen Botschafters gab, hatten der Außenminister Bonnet und der Botschafter ebenfalls kurze Ansprachen gehalten, in denen die gemeinsamen Ideale hervorhoben wurden, die Frankreich und Amerika verbinden.

## Japanischer Sieg am Luschanberg

### Eingreifen starker Heeresfliegerverbände in die Kämpfe

Die mehrtägige Schlacht am Luschanberg in Mittelchina endete mit einem japanischen Sieg. Nachdem die rechte Flanke der chinesischen Masse durch die Eroberung des Tschienhan-Berges erschüttert worden war, brach auch der chinesische Widerstand in den Stellungen westlich des Luschan-Wassers zusammen. Die chinesischen Divisionen befinden sich zu beiden Seiten der Kiulang-Bahn auf dem Rückzug nach Süden.

Inzwischen besetzte eine von Jui-tschang südwärts vorstossende japanische westliche Umgebungslinie Mahweiung, 12 Kilometer nördlich von Teian, so daß dem chinesischen Gros die hauptsächlichsten südwärts führenden Straßen abgeschnitten worden sind. Zur Unterstützung der

Operationen zog das japanische Heereskommando Heeresflieger-Verbände in einer in den bisherigen Kämpfen noch nicht dagewesenen Stärke zusammen und ließ die zurückweichenden und die von Süden herankommenden chinesischen Truppen, Postkraftwagenkolonnen und Truppenkonzentrationen auf das beschüte mit Bomben belegen.

Der Kampf gegen die chinesische Mittelstellung war außerordentlich schwierig. Die Japaner stießen auf Regimenter, die sehr stark mit chinesischen Studenten durchsetzt waren, die, wie die japanischen Berichte zugeben, mit großer Tapferkeit kämpften und deshalb auch schwere Verluste erlitten.

## 11 rote Flugzeuge abgeschossen

„Schlacht zwischen Spaniern und Franzosen!“

An der Estremadura-Front versuchte die rote Luftwaffe, die nationalspanischen Stellungen zu bombardieren. Durch nationalspanische Jagdflugzeuge wurde sie zurückgeschlagen, wobei 11 rote Flugzeuge abgeschossen wurden. Die Mehrzahl der roten Piloten konnte gefangen genommen werden. Nach dem nationalen Heeresbericht handelt es sich bei den bei Campanario abgeschossenen roten Flugzeugen um vier Sovjetbomber, die übrigen 7 Flugzeuge ebenfalls ausländischen, u. a. amerikanischen Ursprungs.

Die nationalspanische Zeitung „Gaceta del Norte“ beschäftigt sich erneut mit der Unterstützung, die seitens der Franzosen den Befreiungskriegen gewährt wird. „Am

Ebrobogen“, so schreibt das Blatt, „hat sich die gesamte französische Hilsleistung konzentriert. Dort sind französische Artilleristen dabei, ein neues 105-Zentimeter-Geschütz auszuprobiert. Ferner stehen dort die in Frankreich gebildeten internationalen Brigaden. Aus Marsella sind zwei Bataillone von angeworbenen Freiwilligen eingetroffen. Schließlich kämpft am Ebro noch die 43. Note Division, die nach der Niederlage in den Pyrenäen über Frankreich nach Spanien zurückkehrte. Es hat den Anschein, so schreibt das Blatt, „als ob die Schlacht am Ebro nicht gegen Sovjetspanien geführt wird, sondern als ob es sich um ein Treffen zwischen Frankreich und dem nationalen Spanien handelt.“

veröffentlichte eine Dankesgabe an den Dichter unter dem Motto: Demut vor Gott, Ehre dem Reich, Hochzeit der Künste. Unter Führung Hanns Höftis haben Dichter aller deutschen Stämme ihre Gaben beisteuert, während Männer der Wissenschaft aus Deutschland, Italien, England, Frankreich, Spanien und Rumänien in ihren Essays und persönlichen Bekennissen das Werk Blum's feierten.

Am Vorabend des 50. Geburtstages überbrachten dem Dichter auf seinem Erbhof in Möllenhofen die Erzieher und die über 200 Jungmannen der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt Bloem einen Fackelzug. Der Leiter der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt Bloem, Oberstlehrer Brund, hob die enge Verbundenheit zwischen dem Dichter und der Anstalt hervor und trug ihm die Ehrenamtsstiftung der Anstalt an, die der Dichter mit bewegten Worten annahm.

Der Geburtstag selbst brachte eine Fülle von Geschenken und Erinnerungen, die ein breites Zeichen der Verehrung sind, die Hans Friederich Blum in der ganzen Welt genießt.

Oberbürgermeister Dr. Trebitsch-Lübeck überreichte dem Dichter als ersten Deutschen das Ehrensiegel der Nationalen Gesellschaft für den Kreis Bloem bedürftig gewünschte Landrat Berthold den Dichter.

### Beförderungen im NSKK.

Der Führer hat mit Wirkung vom 5. September 1938 folgende Beförderungen und Dienstgradverleihungen im NSKK ausgesprochen: Beförderungen:

Zu NSKK-Obergruppenführern die NSKK-Gruppenführer Reichsminister Wilhelm Ohnesorge, Herbert Schnell, Heinrich Jürgens, Karl Oßermann, Heinrich Sauer, Ritter von Städler;

zu NSKK-Gruppenführern die NSKK-Brigadeführer Hans Alug, Paul Nieder-Westermann, Ernst Bonn;

zu NSKK-Brigadeführern die NSKK-Obersünder Hubertus von Autock, Karl Dörsler.

Befehlshaber wurde der Dienstgrad eines NSKK-Gruppenführers dem Gauleiter Franz Hoser, dem Gauleiter Otto Hellmuth.

### Die Fahrtätsleiter der Filmfabrikemie

Auf Vorschlag des Präsidenten der Deutschen Filmfabrikemie, Müller-Scheld, hat der Reichsminister für Volksaufklärung

und Propaganda folgende Persönlichkeiten zu Fahrtätsleitern ernannt: Staatschauspieler Wolfgang Liebeneiner zum Leiter der filmtechnischen Fahrtät; Ingenieur Rudolph Ebner zum Leiter der filmwirtschaftlichen Fahrtät; Dr. Günther Schwarz zum Leiter der filmwirtschaftlichen und filmrechtlichen Fahrtät. Zum Geschäftsführer der Deutschen Filmakademie wurde der langjährige Leiter der Außenstelle Südwestdeutschland der Reichsfilmkammer, Gerichtsassessor Oskar Schmitz-Halim, bestimmt.

### Die japanischen Journalisten am Ehrenmal

Nachdem die auf einer vierwöchigen Deutschlandreise seines 15 japanischen Journalisten am Sonntag, dem letzten Tag ihres Berliner Aufenthaltes, am Vormittag das Reichssportfeld besichtigt hatten, legten sie gegen Mittag am Ehrenmal Unter den Linden zu Ehren der kriegsgefallenen deutschen Helden einen Kranz nieder. Anschließend begaben sich die japanischen Pressevertreter zu einem Empfang ins Berliner Rathaus.

### Italienische Ehrung für Hühlein

Das „Große Ehrenzeichen des Kriegsministers“ verliehen.

Der Generalinspekteur der motorisierten Truppen der italienischen Armee, General Murani, richtete an Körperschüler Hühlein folgendes Schreiben:

„Se. Erzellen! Der Herr Staatssekretär für das Straf- fahren hat mir den ehrenvollen Auftrag erteilt, Ihnen das „Große Ehrenzeichen des Kriegsministers“ in Form einer Silberplatte als Erinnerungsgabe für die italienische Teilnahme an der „MotorSPORTwoche des NSKK“ im Juni 1938 zu überreichen. Se. Erzellen! Ich mich besonders beeindruckt, Ihnen meinen sowie der italienischen Armee und der italienischen Streitkräfte wärmen Dank für die lauteradikalische Galionsfahrt und herzliche Aufnahme durch die deutschen Behörden und die Bevölkerung zu übermitteln.“

Hühlein wieder in Asch.

Herzlicher Empfang durch die Bevölkerung.

Prag, 3. September. Konrad Hühlein ist heute 18.30 Uhr vom Oberholzberg nach Asch zurückgekehrt. Die Bevölkerung von Asch bereitete ihm einen feierlichen Empfang.

Wie ein Laufener hatte sich die Nachricht von der Rückkehr Hühleins verbreitet. In aller Eile schmückten die Anwohner der Zusatzstraßen ihre Häuser. Wimpel und Tannengrün wurden

über die Straßen gezogen. Fahnen wurden gehisst, und eine große Menschenmenge versammelte sich in den Ascher Hauptstraßen. Am der Grenze bei Asch wurde Hühlein vom Kreisleiter Wolner mit einer Abordnung vom Mitgliedern der SdP empfangen. Beim Einfahren in die Stadt wurde Hühlein freudig begrüßt. Die Bevölkerung überschüttete seinen Wagen mit einem Blumenregen, und vor dem Wagen wurden so viele Blumen geworfen, daß Hühlein über einen wahren Blumentepich fuhr. Auch vor seinem Hause kam es noch zu herzlichen Kundgebungen.

Während der Fahrt durch die Stadt ist es zu keinerlei Zwischenfällen gekommen, zumal die Ordner und Sicherheitsdienst vor der SdP übernommen worden war. Entgegen der Meldung von Prager Abendblättern kam Hühlein nicht aus Marienberg, sondern direkt über Nürnberg an die Reichsgrenze bei Asch.

### Schweres Hochwasser im amerikanischen Felsengebirge.

Denver (Colorado), 4. September. Schwere Wolkenbrüche und das dadurch verursachte Hochwasser haben in den Tälern des amerikanischen Felsengebirges mehrere Ortschaften überflutet und völlig von der Außenwelt abgeschnitten. Zahlreiche Wohnhäuser wurden zerstört. Nach den bisherigen Meldungen sind fünf Menschen in den Fluten um, während 12 noch vermischt werden. Der Sachschaden wird auf 2 Millionen Dollar geschätzt.

Neige wieder aus Gefahr.

Riesiges Ausmaß der Schäden. — Brüchen, darunter eine Eisenbahnbrücke zerstört. — Noch ein Todesopfer.

Breslau, 4. September. In der Nacht zum Sonntag und am Sonntag selbst wurden in Neige fieberhafte Unstetigkeiten gemacht, die durch das verheerende Hochwasser verursachten größten Schäden zu befechten und vor allem die noch unter Wasser stehenden Wohnungen und Kellerräume auszupumpen. Mit besonderer Eile werden die Arbeiten an der Wiederherstellung des elektrischen Stromnetzes sowie an der Wiederherstellung der Gas- und Wasserversorgung betrieben, um möglichst schnell wieder eine geordnete Versorgung für die Stadt zu schaffen.

Insgesamt sind 4 Neigebrücken, darunter eine Eisenbahnbrücke, dem Hochwasser zum Opfer gefallen. Leider ereignete sich, wie erst jetzt bekannt wird, beim Zusammenbruch der Eisenbahnbrücke ein tödlicher Unfall. Der Feuerwehrmann Etemann aus Roncadow wurde in die Flut gerissen und konnte nicht mehr gerettet werden.

Einen Begriff von dem Umfang der durch die Fluten angerichteten Vernichtung von Werten vermittelt der im „Bischofsbogen“, einem Komplex von großen Lagerhäusern, entstandene Verlust. Hier allein wurden Lebensmittel im Werte von mehreren 10.000 RM vernichtet.

Am Sonntag berichtete im ganz Schlesien niederschlagsreiches Wetter, daß es in den Quellgebieten und an den Oberläufen der Nebenflüsse der Oder teilweise wieder normale Verhältnisse eintaten. In diesen Gebieten ist das Hochwasser immer stärker im Absinken begriffen. Anders dagegen ist die Lage in den Mündungsgebieten, wo sich das Hochwasser nunmehr auf die Oder selbst auswirkt.

Weitere Zugverbindungen in Schlesien wieder aufgenommen. Hauptstraße Breslau—Oberschlesien noch immer unterbrochen. Breslau, 5. September. Auf den Eisenbahnstrecken Görlitz-Katowitz und Tradenberg—Herrnsdorf, die durch das Hochwasser unterbrochen waren, ist der Betrieb wieder aufgenommen. Die Hauptstraße Breslau—Oberschlesien dagegen ist noch immer stillgelegt.

Der Zugverkehr nach Oppeln wird nach wie vor über Carlsmarkt aufrechterhalten. An der am Sonnabend im Vorstielgelände der Elster Reiche durch den Einsturz von Brückenkäppen entstandenen Schadstelle wird eine Notbrücke gebaut, damit der Zugverkehr auf der Hauptstraße nach Oberschlesien bald wieder aufgenommen werden kann.

### Kirchliche Nachrichten

Reichstadt, Dienstag 20 Uhr Christi. Predigt in den Linden.

Hauptkirchleiter: Felix Jehne, Dippoldiswalde, zugleich verantwortlich für den gesamten Kirchenbezirk einschließlich Oberbergkreis, stellv. Hauptkirchleiter: Werner Kunisch, Altenberg. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Felix Jehne, Dippoldiswalde. D.A. VIII 38: 1128. Druck und Verlag: Carl Jehne, Dippoldiswalde.

Zur Zeit ist Dreisitzer Nr. 5 gültig.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Verbot des Bauens ohne Genehmigung

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß das Bauen ohne Genehmigung bzw. das Abweichen von der genehmigten Planung ohne vorherige erneute Genehmigung verboten ist. Nach der Verordnung des Herrn Reichsstatthalters in Sachsen vom 13. November 1937 muß daher bei Nichtbeachtung der baugesetzlichen Bestimmungen der Weiterbau in diesen Fällen verhindert werden und sind gegebenenfalls die Bauten oder Bauteile wieder zu beseitigen. Ferner werden die Bauherren, Bauleiter und Bauausführende unanständlich bestraft. In Wiederholungsfällen wird außerdem gegen die Bauausführenden das Verfahren auf Entziehung der Gewerbeausübung nach § 35 der Reichsgewerbeordnung eingeleitet.

Zur Vermeidung dieser Folgen wird die strenge Beachtung der obigen Bestimmungen erwartet. C 107 VO 38.

Dippoldiswalde, am 2. Sept. 1938. Der Amtshauptmann.

Freigestellt ist die Anmeldung der Kinder, die bis 30. Juni 1939 ihr 6. Lebensjahr vollendet haben.

G 107 VO 38. Der Amtshauptmann.

Hans-Schemm-Schule Dippoldiswalde

### Anmeldung der Schulneulinge

Die Anmeldungen der Schulneulinge, die Ostern 1939 schulpflichtig werden, finden

Mittwoch, am 7. September, für Knaben, Donnerstag, am 8. September, für Mädchen, nachmittags 3 Uhr, im Schulleiterzimmer (neue Schule, 2. Stock) der Hans-Schemm-Schule in Gegenwart des Schularztes statt.

Dabei ist der Impfschein und bei auswärtigen geborenen Kindern außerdem eine Sonderanamlyse vorzulegen.

Schulpflichtig sind Kinder, die bis 30. Juni 1939 ihr 6. Lebensjahr vollendet haben.

Freigestellt ist die Anmeldung der Kinder, die bis 30. September 1939 ihr 6. Lebensjahr vollendet haben.

Dippoldiswalde, 3. September 1938. Bläßner, Rektor.

### Verbandsberufsschule Dippoldiswalde

Anmeldungen für die Volksklasse 1939 werden bis 25. September d. J. erbeten. Nach neuerster Verordnung sind die Schülerinnen der hauswirtschaftlichen Volksschulen von Ostern 1939 ab nur noch ein Jahr berufspflichtig.

Die Schulleitung.

### Kochkursus

beginnt 5. 9., abends 8 Uhr.

Mutterschule.

### Nähkursus

am 6. 9., abends 8 Uhr.

### Wer nicht wirkt,

verkennt das Interess-

Bedeutung; die meisten

Kunden „kommen durch die Zeitung“!

# Beilage zur Weißeritz-Zeitung

Nr. 207

Montag, am 5. September 1938

104. Jahrgang

## Für eilige Leser

Am 7., 8. und 9. Oktober wird in Leipzig ein „Tag des deutschen Reichs“ abgehalten.

Die dänischen Torpedoboote „Drachen“, „Hvaleen“ und „Løven“ sind im Nördler Hafen eingetroffen. Eine Abordnung der Besatzung legte am Ehrenmal in Laboe einen Kranz ab.

Die Arbeitsgemeinschaft für deutsche Volkskunde veranstaltet vom 29. September bis zum 1. Oktober einen deutschen Volksfesttag in Braunschweig. Im Rahmen der Tagung wird Reichsleiter Rosenbauer auf einer öffentlichen Kundgebung sprechen.

Der „Daily Telegraph“ meldet, wird Dominionminister Lord Stanier, der seinen Urlaub in Kanada verbringt, diesen wegen seines Gesundheitszustandes abbrechen und nach England zurückkehren.

Ministerialdirektor Dr. Meerwald 50 Jahre alt.

Der persönliche Adjunkt des Führers und Reichskanzler, Ministerialdirektor in der Reichskanzlei, Dr. Meerwald, feierte seinen 50. Geburtstag. Dr. Meerwald, der früher im Reichsministerium des Innern tätig war, wurde in den ersten Februarjahren 1933 in die Reichskanzlei berufen. Er ist Leiter der Abteilung A der Reichskanzlei.

Neues NSB-Erholungsheim für stillende Mütter.

In Helmarshausen, im lieblichen Diemelthal, Kreis Hofgeismar, wurde ein neues NSB-Erholungsheim für Mütter und Kinder durch Reichsleiter Hilgenfeldt eingeweiht. Das in einem prachtvollen Park gelegene Heim soll jungen stillenden Müttern zur Wiederherstellung der seelischen und körperlichen Erholung dienen.

Generalfeldmarschall Göring ehrt eine 100jährige. Mitverehörter Generalfeldmarschall Göring hat der Witwe Frau Freize Stachan geb. Winter in Emden, Regierungsbezirk Aurich, anlässlich ihres 100. Geburtstages ein Glückwunschkärtchen und ein Geldgeschenk überreichen lassen.

Schweres Unglück beim Reinigen eines Gasofens. — Drei Tote. In Podumum verunglückten beim Reinigen eines Gasofens drei Arbeiter tödlich. Zwei der mit der Reinigung beschäftigten Arbeiter brachen, von giftigen Gasen betäubt, zusammen. Sofort eilten zwei weitere Leute, ein Werkmeister und ein Betriebsingenieur, zur Hilfe herbei. Aber auch sie wurden von den Gasen betäubt. Während es gelang, den Ingenieur ins Leben zurückzurufen, blieben alle Wiederbelebungsversuche bei den anderen drei Verunglückten ohne Erfolg. Bei den Verunglückten handelt es sich um den Werkmeister Heidt aus Podumum und die Schlosser Hildebrandt und Brink aus Wettenscheid. Sämtliche Verunglückten waren verheiratet. Heidt und Hildebrandt hinterließen jeder zwei unmündige Kinder.

Todesbrand in Polen. In dem Dorf Plotowice bei Idzikowice in Oberschlesien brach ein Brand aus, der fast das ganze Dorf vernichtet. 18 Wohnhäuser und 40 Wirtschaftsgebäude mit dem lebenden Inventar und der Viehwirtschaft wurden ein Raub der Flammen. Das Feuer entstand aus Unachtsamkeit eines siebenjährigen Knaben.

Ehrung einer alten Soldatenfamilie. In Landsbutz wurde im Rahmen einer militärischen Feier der Kaiserin des Infanterie-Regiments 62 der Name „Schoch-Kaserne“ gegeben, wobei gleichzeitig eine Inschrift mit dem neuen Kasernennamen feierlich enthüllt wurde. Regimentskommandeur Oberst Lang unterstrich die Verdienste der hohen Offiziere des Namens Schoch und hob den einzigen das lebenden Fall hervor, daß eine ganze Familie der Namensträger für die Kaiserin wurde. Er begrüßte General Albert von Schoch, den Chef der Familie, ferner die Witwen der Generäle Dr. phil. Gustav von Schoch und Emil Schoch. General Albert von Schoch dankte namens seiner Familie für die hohe Auszeichnung, schritt die Front einer Reihe alter Weltkriegsameraden seiner Division ab, die sich mit ihm beim Kampf um die Vimy-Höhe ausgezeichnet hatten und nahm daraus den Vorbeimarsch des ganzen Regiments ab.

## Flugzeugabsturz über Londoner Vorort

Vier Tote, 25 Verletzte.

Der Absturz eines Flugzeuges der britischen Luftwaffe verursachte in einem Londoner Vorort am Sonntag vier Tote, 25 Verletzte, darunter 13 sehr schwer Verletzte und die Zerstörung von drei Häusern.

Ein Schußabzugzeug der Luftwaffe flog in Edmonton gegen ein Haus und zerstörte. Die Flugzeugträumer und das Haus standen sofort in Flammen. Das Feuer griff auf zwei benachbarte Häuser über. Von den sechs Insassen des Schußabzugzeuges wurden vier getötet und zwei schwer verletzt. Bei den übrigen Verletzten handelt es sich um Bewohner der in Brand geratenen Häuser und um Passanten.

## 60 Seeleute starben für Deutschland

Hapag-Segelschulschiff „Admiral Graf Sanger“ aufgegeben.

Nachdem das Segelschulschiff „Admiral Graf Sanger“ nun endgültig als verloren angesehen werden muß, gedenkt die gesamte deutsche Segelschifffahrt in tiefer Bewegung ihrer hierbei ums Leben gekommenen Kameraden. 60 deutsche Seeleute haben in vorbildlicher Pflichterfüllung ihr Leben für Deutschlands Segelschifffahrt gegeben. Ihr Andenken wird in unseren Herzen fortleben. Alle deutschen Handelschiffe segeln zum Ausdruck tiefer Trauer am heutigen Montag, dem 5. September, halbmast.

## 14 Araber getötet

Schwerer Zusammenstoß zwischen britischem Militär und arabischen Kämpfern.

In der Nähe von Akab El Moabid kam es zwischen englischem Militär und arabischen Freiheitskämpfern zu einem ernsthaften Zusammenstoß, bei dem angeblich 14 Araber getötet und zwei gefangen genommen worden sind. Unter den Toten soll sich auch der Anführer, Scheich Taha, befinden. Die englischen Truppen sollen keine Opfer zu verzeichnen haben.

In der arabischen Altstadt von Haifa wurde ein arabischer Kaufmann von jüdischen Neuheldern, im mohammedanischen Viertel von Haifa ein arabischer Polizeiwart erschossen. In der Nähe von Alfa wurden zwei jüdische Polizeiwaagen beschossen, wobei ein Wagenführer getötet wurde. Ein Wagen wurde in Brand gestellt.

## Das Reich vergibt Euch nie!

Dr. Goebbels bei den Auslandsdeutschen in Stuttgart

Die VI. Reichstagung der Auslandsdeutschen geht „... zum Ende entgegen. Nach neuem mit erster Arbeit und festlichem Erleben angefüllten Tagen gehen die Deutschen aus aller Welt mit der beglückenden und stolzen Gewissheit, Angehörige einer starken und stolzen Nation zu sein, wieder hinaus, um mit neuer Kraft an dem Platz weiter zu wirken, an den das Schicksal sie gestellt hat. Der Sonntag, der letzte Tag dieser Reichstagung, stand im Zeichen der großen Rede, die Reichsminister Dr. Goebbels auf dem Schlussappell an die Auslandsdeutschen hielt.

Die Veranstaltungen des Sonntag nahmen ihren Auftakt mit der Ankunft von Dr. Goebbels, der von München kommend gegen Mittag auf dem Flugplatz in Wöblingen eintraf. Die Bevölkerung von Wöblingen bereitete dem Reichsminister bei seiner Absfahrt nach Stuttgart stürmische Empfänge. Auch an den Einfahrtsstraßen nach Stuttgart und an allen Straßen der schwäbischen Hauptstadt begegneten viele Tausende, mit welcher Freude und Spannung Stuttgart und die Auslandsdeutschen der Rede des Ministers auf dem gewaltigen Schlussappell der Reichstaatung der Auslandsdeutschen entgegenjagten.

### Der Festzug

Zwischen ist die Stunde für das erste große Ereignis des Sonntags herangefommen, das ganz Stuttgart auf die Palme bringt. Denn mit den vielen tausend Auslandsdeutschen will auch die gesamte Bevölkerung der Stadt den großen Festzug anlässlich der Reichstagung der Auslandsdeutschen sehen. Auf der Ehrentribüne am Königsbau haben die Ehrengäste ihre Plätze eingenommen, an ihrer Spitze Reichsminister Dr. Goebbels, der bei seinem Eintreffen von der Menge wiederum stürmisch begrüßt wird.

„Das ganze Deutschland soll es sein!“ — unter dieser Parole stand der große Zeltzug, den Stuttgart am letzten Tag der VI. Reichstagung der Auslandsdeutschen eröffnet. Der Festzug mit seinen 2000 Teilnehmern wurde unter dem Beifall der begeisterten Zuschauer mit den Wagen aus der Ostmark eröffnet. Da zieht eine „Tonar-Platte“, ein langgestreckter Kahn, vorüber, auf dessen Brücke eine Ländlergruppe tanzt. Der Kärtner-Festzug erinnert an die heldischen Freiheitskämpfe dieses Landes. Tirol versinnbildlicht die Geschlossenheit dieses urdeutschen Landes durch einen Wagen mit seinen Städtewappen, über die ein Freiheitsadler seine schützenden Flügel spannt. Ferner zeigt Tirol eine besonders strohige Trachtengruppe. Es kommen die Wagen der Steiermark mit den steirischen Wappentieren, die beiden Wagen aus Wien, des Tors zum Osten, der Stadt der Kunst und der Lebensfreude. Der Zug der Röbelungen aus dem Gau Niederösterreich folgt, und dann erscheint der Festzug aus Salzburg, der ein besonders künstlerisches Meisterwerk darstellt. Sehr wirkungsvoll ist dann die Gruppe der Rahmenstecher, die mit einer Trachtenkapelle den Wagen Danzig ausführt.

Nicht beginnt der bunte Zug der Wagen des Altreiches. Neder Bau zeigt in vollendetem Darstellungsstil eines seiner Wahrzeichen oder in einem besonders reizvollen Stück die Eigenart seines Landes, seiner Sitzen und seiner Bewohner. Und so ziehen in hinterer Wielhalt Symbole deutschen Seins und deutschen Weisens an den immer wieder von neuem begeisterten und bewegten Zuschauern vorbei. Eine volle Stunde dauert der Festzug, der begeistert wird von den Festwagen der Stadt der Auslandsdeutschen und dem Wagen der Auslandsorganisation. Ein riesengroßer, von Hitler-Jugend getragener Hoheitsadler beschließt die Gruppen der Wagen und Trachten, und dann droht der Marschritt der Kolonnen aller Gliederungen der Partei. Die Spieße hat die zur Zeit in Stuttgart weilende Ehrenkompanie der Marine-Unteroffiziers-Abtion. Wundervoll ausgerichtet marschiert sie in dem wichtigen Paradeabritt der deutschen Armee, umbraust von dem Jubel der Tausende, an der Ehrentribüne vorbei. Ihnen folgen SA, SS, NSKK, Politische Leiter, Hitler-Jugend, NSDAP, Reichsarbeitsdienst. Dann hat der schönste Festzug, den Stuttgart je erlebt, ein Ende gefunden.

### Der Schlussappell mit Dr. Goebbels

Den unbestreitbaren Höhepunkt der nunmehr der Geschichte angehörenden VI. Reichstagung der Auslandsdeutschen bildet der grandiose

#### Schlussappell mit Reichsminister Dr. Goebbels.

Am Mittelpunkt dieser überwältigenden Kundgebung, die nochmals die zusammengehaltene Dynamik des ganzen politischen Deutschlands fundiert und den Tausenden von Auslandsdeutschen wohl zum nachhaltigsten Erlebnis dieser Tagung wird, steht die mit Spannung erwartete Rede des Reichsministers, der zur großen Freude unserer ausländischen Volksangehörigen und der gesamten Bevölkerung von Stuttgart auch hier wieder sich bereit gefunden hatte, die außergewöhnliche Tagung mit seiner Anwesenheit auszuzeichnen.

Weit über hunderttausend Volksangehörige umstehen den Schloßhof, den Schloßplatz bis zum Königsbau und die anliegenden Straßen schon lange vor Beginn der nächtlichen Feierstunde, deren Sinn und Inhalt noch einmal auf die weltanschauliche und geistige Einheit des Deutschstums in aller Welt abgestellt ist. Aber nicht nur aus der Landeshauptstadt, sondern auch aus dem ganzen Bau sind die Volksangehörigen herbeigekommen, um den Erbauer Berlins und ersten Propagandisten des neuen Deutschlands, Dr. Goebbels, sprechen zu hören.

Zwischen haben sich auf der blumen- und garten geschmückten Ehrentribüne, die vor dem Hauptportal des Schlosses aufgebaut ist, führende Männer von Partei, Staat und Wehrmacht sowie die Gauleiter und Landesgruppenleiter der AD eingefunden. Kurz vor 20.30 Uhr verlässt Dr. Goebbels in Begleitung der Gauleiter Bohle und Murr das Hotel „Graf Zeppelin“ und fährt stürmisch umgeben von Tausenden und aber Tausenden von Volksangehörigen, durch das dichte, von Angehörigen der Formationen gebildete Spalier über die in ein einzelnes Lichtmeer getauchte Königstraße zum Neuen Schloss. In die tosenden Begehrungs- und Heilrufe für Dr. Goebbels mischt sich Marchmusik. Unter Vorantritt ihres Musikcorps schwenkt die von der Kriegsmarine gestellte Ehrenkompanie durch das Spalier vom rechten Schloßflügel ein und nimmt Paradeaufstellung vor der Ehrentribüne. Nachdem der Kommandierende General des V. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis V General Sever, die Wertschätzung des die Ehrenkompanie kommandierenden See-Offiziers entgegenommen hat, erfolgt der imposante Einmarsch der etwa 200 Fahnen und Fahnenabzeichen durch die Mitte des Schlosses, während die Ehrenkompanie das Gewehr präsentiert.

Dann eröffnet Gauleiter Grothe den Schlussappell und erteilt das Wort zunächst dem

Oberbürgermeister der Stadt der Auslandsdeutschen Dr. Strölin,

der sich mit Worten folgenden Worten an Reichsminister Dr. Goebbels und an die auslandsdeutschen Freunde wendet: „Die VI. Reichstagung der Auslandsorganisation der NSDAP ist vorüber. Es gilt Abschied zu nehmen. Diese Abschiedsstunde erhält ihre besondere Weih durch die Anwesenheit unseres Reichsministers Dr. Goebbels. Nach dem Willen des Führers hat die Stadt Stuttgart die schöne und stolze Aufgabe, Heimatstadt der Auslandsdeutschen zu sein. Ich glaube, am Ende dieses festlichen Tages sagen zu können: In dieser Woche sind die Stadt Stuttgart und die Auslandsdeutschen nun vollends zu einer unlosbaren Einheit geworden. Nehmen Sie die Gewissheit mit, daß meine Stadt alles daran setzen will, um für Sie immer mehr zu werben zum Sinnbild der Verbundenheit mit der heimatlichen Erde, mit Blut und Boden, mit dem Begriff der Kameradschaft, der Treue, der Volksgemeinschaft, der Ehre und vor allem der Liebe und Hingabe zu Führer und Vater.“

Hierauf gibt

Gauleiter Reichsstatthalter Murr

den Gespülen der Schwaben Ausdruck, von denen diese wie schon bei der V. Reichstagung im vergangenen Jahr auch jetzt wieder für unsere auslandsdeutschen Gäste erfüllt gewesen sind. „Wiederum haben Sie, die Sie von alten Teilen der Welt hierhergekommen sind, erleben dürfen, wie eng wir uns mit Ihnen verbunden fühlen. Wiederum haben Sie unser Volk gesehen, wie es seiner Arbeit nachgeht, wie es stark und gläubig in die Zukunft blickt und auf seinen Führer vertraut. Als Gauleiter und Reichsstatthalter dieses Landes möchte ich Ihnen dafür herzlich danken, daß Sie hierhergekommen sind, und ich schließe mit dem Wunsch, daß wir uns bei der nächsten Reichstagung wiederum in Stuttgart sehen möchten.“

Gauleiter Bohle

erschließt sich dann von den Teilnehmern an der Reichstagung: Nach vielen schönen Tagen in dieser herrlichen Stadt ist jetzt die Stunde des Abschiednehmens gekommen. Ihr nehmst Abschied von einer Stadt, die in den vergangenen Tagen erneut unter Beweis gestellt hat, daß sie uns allen aus Herz gewachsen ist und aus der Arbeit der Auslandsorganisation nicht mehr fortgedacht werden kann. Als Euer Gauleiter möchte ich in dieser Stunde aus ganzem Herzen meinen Dank aussprechen für die unvergesslichen Tage und Stunden, die wir in Stuttgart erleben durften. Diese Stadt kann gewiß sein, daß ihr Name überall in der Welt, wo Deutsche leben, in Liebe und Dankbarkeit genannt wird.

Heute sind auch wieder führende Männer des Reiches bei uns. Ich nenne in erster Linie einen alten Kameraden der AD, den Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meier. Mit besonderer Freude begrüßt er den Gauleiter von Tirol, Parteidienstleiter Höser, und den Gauleiter der Steiermark, Parteidienstleiter Dr. Uhlirz. Beides freudig bewegt sind wir, daß zum großen Schlussappell der Reichstagung ein alter Kampfschäfer des Führers zu uns gekommen ist, der mit entschlossenem Mut immer wieder der Welt das wahre Deutschland gezeigt hat. Wir danken unserem Parteidienstleiter Dr. Goebbels für sein Kommen und begrüßen ihn mit einem lebhaften Sieg-Heil. So wie die Reichstagungen der Auslandsdeutschen Tradition geworden ist, hoffen wir von ganzem Herzen, daß Sie noch viele Jahre und Jahrzehnte in unseren Schlussappell abhalten werden.“

Zu den Auslandsdeutschen sagt der Gauleiter abschließend: „Ihr seid in noch größerer Zahl als zuvor ins Reich gekommen, um Eurem Glauben schattigen Ausdruck zu verleihen. Ich danke Euch allen für diese Freude, eine Freude, die vom ganzen Reich erwidert wird. Ihr werdet im besten Sinne des Wortes Brücken schlagen zu den fremden Völkern, unter denen Ihr lebt. Die Welt weiß heute, daß Ihr Nationalsozialisten seid und immer bleiben werdet, und sie weiß, daß keine Macht der Welt Euren Glauben an Deutschland erschüttern kann. Grüßt diejenigen, die daheimgeblieben

findet, und sagt ihnen, daß ganz Deutschland sie grüßt, seid eingedenkt der Worte, die der Führer in Rom an die Auslandsdeutschen in aller Welt richtete:

"Aber das weiß ich, daß Deutschland nie vergessen, Deutschland freut sich darüber und vergibt auch Euch nicht. Wir sorgen uns um Euch, weil wir der Überzeugung sind, daß die Bande dieser Volksgemeinschaft sich niemals und nirgends lösen." (Langanhaltender Beifall steht ein, als der Gauleiter quendet hat.)

Nach Gauleiter Goebbel ergreift von den Massen erneut jubelnd begrüßt.

### Reichsminister Dr. Goebbels

das Wort.

Der Minister beginnt mit dem Hinweis darauf, wie wünschenswert, ja wie notwendig es sei, daß die deutschen Volksgenossen im Ausland, die ja doch immer wieder der Lügenstut der feindlichen Propaganda ausgesetzt sind, von Zeit zu Zeit den Weg in die Heimat nehmen, um sich selbst ein Bild von den Verhältnissen in Deutschland zu machen und die Lüge mit der Wahrheit vergleichen zu können. Für uns sei es nachgerade langweilig geworden, all die Vorwürfe und Verdächtigungen zu entkräften oder zu widerlegen, die so oft draußen in der Welt gegen das Reich Adolf Hitlers erhoben würden.

Die Gegner irrten sich sehr, wenn sie meinten, daß Deutschland durch die ständige Wiederholung dieser penetranten Propaganda auch nur im geringsten aus der Ruhe bringen zu können. "Wir sind nicht die Schwäbische", so rief Dr. Goebbels unter begeistertem Zustimmung aus, "die ehemals das Kaiserliche oder das marxistische Deutschland regiert haben! Wir kennen unsere Gegner.

Deshalb machen diese Lügenkampagnen auf uns gar keinen Eindruck mehr. Viel schwerer ist das für Euch draußen im Ausland, die Ihr meist von den Nachrichtenquellen der Heimat abgetrennt und gezwungen seid, Euch aus dem Bust von Lügen, die unsere Gegner verbreiten, mühsam ein halbwägs zutreffendes Bild von den Geschehnissen in der Heimat zu machen. Da heißt es mutig und tapfer bleiben und gerade in Krisenzeiten die Herzen nicht verlieren!"

Dr. Goebbels stellt dann unter erneuter stürmischer Begeisterung der Massen fest, daß sich seit der vorjährigen Reichstagung

eine geradezu wunderbare Wandlung

vollzogen habe! „Haben wir im vorigen Jahr auf dieser Tagung an Österreich nur gedacht, ohne daß wir davon sprechen könnten, so ist es heute so weit, daß wir nicht nur davon reden dürfen, sondern daß Österreich ein Stück unseres Reiches geworden ist.

Das nationalsozialistische Deutschland hat sich als Großmacht in der Welt durchgesetzt, und heute stehen wir wieder mit im Spiel der Kräfte, weil wir uns mit Mut, Kraft und Intelligenz zu behaupten verstanden.“ Die Auslandsdeutschen hätten am eindringlichsten erfahren, welch ungeheure Wandlung sich in den letzten fünf Jahren vollzogen hat. Hätten sie sich früher immer wieder ihrer eigenen Heimat schämen müssen, einer Heimat, die von Banzerrotten und Korruptionen regiert wurde, so wußten sie heute ein durch eigene Kraft geschaffenes mächtvolles Reich hinter sich. Alle Erfolge habe Deutschland in wundlicher Mühe und Arbeit sich selbst erlängt und dem Schicksal abgetrotzt. Es wäre darum gerechter, so betont der Minister unter langanhaltendem Beifall, wenn die Welt diesen Weg des selbsterlängten Aufstieges mit Hochachtung statt mit Haß verfolgte. Zu Unrecht habe man Kritik an den Methoden, die Deutschland dabei angewandt habe. Die Mittel und Wege seien nebensächlich. Entscheidend sei das erreichte Ziel. „Und ich glaube“, so führt Dr. Goebbels unter wahren Beifallsstürmen fort, „daß wir uns der erreichten Ziele nicht zu schämen brauchen!“

Auch dem Gerede von der in Deutschland angeblich völlig mißachteten Demokratie tritt der Minister mit prägnanten Aussführungen entgegen: „Es kommt schließlich ja daraus aa, was man unter Demokratie versteht. Versieht man darunter eine Vielzahl von Parteien, die sich gegenseitig im Wege stehen, versteht man darunter das Aufstellen unverfüllbarer Sozialprogramm, dann dauen wir für diese Demokratie.“

### Auf Vorposten in aller Welt

Dr. Goebbels wandte sich dann in ergreifenden Wörtern besonders an die auslandsdeutschen Brüder und Schwestern, die in diesen Tagen zum erstenmal den Boden der Heimat betreten haben. „So glücklich Ihr aber seid, bei uns zu sein, so glücklich sind wir, Euch bei uns zu haben. Als Söhne des neuen Reiches steht Ihr in aller Welt auf Vorposten, mögt Ihr es täglich am eigenen Leib erfahren, wie dranen in der Welt dieser Aufstieg von gewissen Kreisen mit Recht und mit Mäßigung verjagt wird. Daraus ist es auch zurückzuführen, daß man Euch unterstellt, Spione und Spitzel des Reiches zu sein, während Ihr doch nichts anderes wollt, als ehrlich Eurer Arbeit nachzugehen.“

Immer wieder von Kundgebungen der Zustimmung unterbrochen, stellt Dr. Goebbels mit allem Nachdruck fest, daß die Auslandsdeutschen nichts anderes läten, als die Angehörigen anderer Völker auch, nämlich, daß sie sich zum eigenen Volk und zum eigenen Reich bekennen.

Doch Ihr das aber ja müsst, so tapfer und so un-eigenmäßigt tut, daß wir wollen wir Euch danken.

Wenn Ihr nach dieser Woche in Stuttgart gestartet, innerlich gefestigt und ausgerichtet wieder auf Eure Vorposten in allen Ländern der Erde zurückkehrt, dann seid Ihr in Wahrheit des Führers politische Gefolgschaft in der Welt, seid Ihr unter den Deutschen in der Welt die Träger seiner Idee und seines Werkes. Eure Vaterland gehört Eurem Vaterland. Eure Liebe aber Eurem Vaterland!“

Der Schlussteil der Rede des Ministers gestaltet sich zu einem ergreifenden Bekenntnis zum Führer, daß die auslandsdeutschen Zuhörer immer wieder zu begeisterten Beifallsstürmen hinreicht. „Adolf Hitler ist heute für alle Deutschen in der Welt der Anbeginn unserer Deutschen. Warum hält man in der Welt vielfach diesen Mann, aber man beneidet uns auch um ihn. Deutschland besitzt heute einen nationalen Reichstum, der wichtiger ist als Devisen und Goldbarren: nämlich Persönlichkeit. Die Völker werden nicht von Alitionären sondern von Männern geführt, und diese Männer haben wir! Deutschland schaut voll Vertrauen in seine Zukunft, denn es besitzt einen Führer, dessen

getreueste Gefolgsleute wir alle sein wollen!“

Als ein Bekenntnis der unverblümlichen Treue zu Führer und Reich stimmen die auslandsdeutschen Brüder und Schwestern begeistert in das Sieg-Heil auf den Führer ein, daß die Achterwellen des Kurzwelldenders vom Hof des Neuen Schlosses über die Meere und Kontinente hinaustragen, wo überall in der Welt deutsche Menschen an den Lautsprechern die gewaltige Kundgebung miterleben. Der Tag klingt aus mit dem Großen Rapportenapplaus und einem Henerwerk.

Als Dr. Goebbels nach Beendigung der Kundgebung den Schloßplatz verläßt, und mit seiner Begleitung sich in Kraftwagen nach dem Flugplatz Böblingen begibt, werden ihm von der unübersehbaren Menschenmenge erneut begeisterte Huldigungen dargebracht.

## Sendboten des neuen Reiches

Generaladmiral Raeder über die Arbeit unserer Kriegsmarine.

Dem gewaltigen Schlussapplaus auf der 6. Reichstagung der Auslandsdeutschen ging eine Großkundgebung vor, in der der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder sprach. Auf den vielen Auslandsdeutschen und Tausenden von Stuttgarter Volksgenossen wohnten Abteilungen der Gliederungen der Bewegung, vor allem der Marine-SA und der Marine-HJ, sowie des Reichsarbeitsdienstes der Kundgebung bei.

Generaladmiral Raeder, von den Tausenden sturmisch bejubelt, entwarf ein Bild von der vielseitigen Arbeit der Kriegsmarine und hob dabei auch die hohe Bedeutung der Auslandsfahrt hervor. Mit wackenden Worten stellte er auch die Verbesserung der Persönlichkeit jedes einzelnen Mannes der Seefahrt als ein wesentliches Erfordernis hin. „Wir sind jetzt dazu da!“, so rief er fort. „Deutsche zu sein. Es gibt wohl niemanden unter uns, der wünschen möchte, daß seine Wiege in einem anderen Lande gestanden hätte. Aber wir Deutschen sind nicht allein auf dieser Welt; um uns leben Völker anderer Art, die auch ihr Lebenrecht für sich beanspruchen und ihr Leben nach anderen Ideen und in anderer Form gestalten. Dies zu erkennen, den eigenen Wert immer wieder an dem, was wir bei anderen leben, zu überprüfen und frei zu werden von jener verhängnisvollen Einstellung, daß das, was für uns richtig ist, es auch notwendigerweise für andere sein müsse, kann nur durch persönliche Auseinandersetzung des Fremden erreicht werden.“

Generaladmiral Raeder schloß diesen Teil seiner Befragungen, indem er seiner Freunde über die einzige Organisation der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Ausdruck gab, die jährlich vielen Tausenden gerade bei werkstätigen Volksgenossen die Möglichkeit für Freizeit in das Land gibt.

In seinen weiteren Aussführungen entwidmete Generaladmiral Raeder die Notwendigkeit eines freundshafte Vertrags mit den Kriegsmarinen anderer Länder. Mit besonderem Nachdruck verwies er auf die Wirkung deutscher Kriegsschiffbesuch auf die Bevölkerung fremder Staaten. „Ich kann mit Stolz sagen“, so rief er aus, „daß es sowohl in den Jahren vor wie nach 1933 bisher noch jedesmal gelungen ist, nach einem Aufenthalt in einem fremden Hafen von nur wenigen Tagen auch die feindselige Stimmung zunächst in wohlwollende Interesse, dann in uneingeschränkte Anerkennung und Bewunderung zu verwandeln.“

Tiefe Bewunderung erregte die Verwirklichung der Volksgemeinschaft in der Ritterakademie an Bord der deutschen Kriegsschiffe. So würde, wenn Einladungen zu einem größeren Fest ergehen, falls das nicht bereits so vorgesehen ist, auf den Gastgeber eingewilligt, daß neben den Offizieren auch die Unteroffiziere und Mannschaften eingeladen werden.

Den letzten Teil seiner Aussführungen widmete der Generaladmiral den herzlichen Bezeichnungen, die die deutsche

Kriegsmarine überall dort, wo sie hinkommt, mit unseren Auslandsdeutschen ausnimmt.

Mit Stolz konnte Generaladmiral Raeder auch darauf hinweisen, daß sich die Rückwirkung eines deutschen Kriegsschiffbesuches im Ausland häufig auch auf das Verhalten der Angehörigen des betreffenden fremden Staates zu den dort ansässigen Deutschen überträgt.

Immer wieder ergebe sich aus solchen Besuchen die Stärkung des Willens des einzelnen, sein Deutschland zu pflegen und zu behaupten, auch seine Kinder darin zu erhalten; neben der direkten Ausrichtung des Volks- und Auslandsdeutschen ergebe sich eine sammelnde und einigende Wirkung, die weit über die Tage des Besuchs hinaus in Kraft bleibt. Das Gefühl, auch tief im Innern des Landes in der Fremde nicht verloren zu sein, sondern von den Sendboten des Reiches bedacht zu werden, schaffe neue starke Abhängigkeit und Patriotismus.

Generaladmiral Raeder schloß mit der Versicherung, daß die Besafungen der Kriegsschiffe mit Begeisterung an diese Aufgaben herangehen und daß sie erfüllt sind von dem Wissen und die Verantwortung, die ihnen die Mission, Sendboten und Zeugen des ewigen Deutschlands zu sein, auferlegt. Sie haben diese Mission mit Stolz auf sich genommen in einer Zeit, als Deutschland sie nicht darüber verfügt, sie jetzt mit noch höherem Stolz, aber leichteren Herzens, nachdem der Führer das Reich in innerer Festigkeit und in äußerer Macht und Größe wieder da ersehen lassen.

## Der Senderus von Nürnberg

Alle Kundjunktionen aus Nürnberg werden durch einen Generalapplaus eingeleitet, die von vier Trompeten geblasene „Reichspfeife“ folgt. Die Fanfare ist aus Anton Bruckners veröffentlichter Fassung der Vierter Symphonie entnommen.

Das „Große Nürnberg Echo“ des Deutschlandsenders beginnt außerdem jeden Abend um 20.15 Uhr mit einem besonderen Brucknerischen Fanfarenzug. Hierfür ist das prachtvolle und klängliche Thema aus der ursprünglich unveröffentlichten Fassung der Vierter Symphonie, der Romantischen, ausgewählt.

Das Programm des Rundfunks ist dieses Mal in westlicher Weise geplante worden. Erstens bringen alle Reichssender die reichsweitigen Kundgebungen gemeinsam, und zwar als direkte Übertragungen, zweitens bringt der Deutschlandsender jeden Abend um 20.15 Uhr das Nürnberg Echo. Dieses Echo, das je nach den vorliegenden Ereignissen 1½-2 Stunden umfassen wird, bringt im vollen Wortlaut sämtliche Jubelreden, ferner alle reichsweitigen Kundgebungen und alle entscheidenden Klänge der NS-Kampfspiele.

## Spekulation auf Hunger schlagend

Mussolinis Erntevoraussicht weit übertroffen

Die Getreideschlacht des faschistischen Italien ist auch im Jahre XVI von einem vollen Erfolg gekrönt worden. Rund 80 Millionen Doppelzentner Getreide sind Mussolini als vorläufiges diesjähriges Erntergebnis gemeldet worden. Die erste zu Beginn der Ernte von Mussolini verkündete Schätzung von 70 Millionen Doppelzentner ist also ganz wesentlich übertroffen worden, um so mehr, als in fast 80 Millionen Doppelzentner der Ertrag aus den Gebirgsgegenden noch nicht enthalten ist.

Dieser neue, sogar unter ungünstigen Witterungsverhältnissen errungene wirtschaftliche Sieg des Faschismus ist aber auch als ein außenpolitisches Erfolg des in selbstloser Arbeit zur Sicherung der Autarkie geschlossenen der Faschistischen Bauernstandes gewertet worden. Hat er doch die niederrangigen und gemeinen Leutigen jener antifaschistischen Auslandsstreife zu einer gemahnt, die auf den Hunger des italienischen Volkes aufmerksam gemacht.

## Bekenntnismarsch der Jugend

Der Reichsjugendführer im Sammellager des Adolf-Hitler-Marsches

Freitag nachmittag trafen die einzelnen Marscheinheiten des Adolf-Hitler-Marsches im Sammellager Fürth ein. Jedes Gebiet hat hierfür eine Marscheinheit gestellt. Zusätzlich wurden rund 12000 Kilometer zurückgelegt. Die Marscheinheiten aus Pommern mußten beispielweise weit über 800 Kilometer zurücklegen. Die Marschleitung hat Oberbauführer Hohenlohe, der am Sonnabendmittag dem OJ-Aufmarschleiter der Reichsparteitage, Gebietsführer Ley, 2100 Marschteilnehmer mit 490 Fahnen melden konnte.

Eine besondere Freude hatte das Sammellager des Adolf-Hitler-Marsches durch den Besuch des Reichsjugendführers, der mit seinem Stabsleiter, allen Amtesleitern der Reichsjugendführung, den Gebietsführern und der DR-Baufrägen Sonntag nachmittag einem großen Appell bewohnte und dabei zu den Marschteilnehmern sprach.

„Als zum ersten Male“, so führte der Reichsjugendführer aus, „die Fahnen der Jugend aus dem ganzen

Reich nach Nürnberg getragen wurden, da war dieser Marsch noch eine scheinbar unwesentliche Angelegenheit. Heute ist der Adolf-Hitler-Marsch zu einer heiligen Handlung der jungen Generation geworden. Wie leben in den erhaltenen Symbolen das ganze junge Deutschland angekommen?“

Der Reichsjugendführer dankte dann den Marschteilnehmern im Namen der Reichsjugendführung und der gesamten Hitler-Jugend für die große Leistung, die mit diesem Marsch vollbracht wurde, und nahm dann die Vereidigung vor. Laut sprachen die Fahnenträger den Eid nach, die Fahne der Jugend in Glück und Not dem jungen Deutschland voranzutragen.



Vor Beginn des Reichsparteitages.

Aus allen Teilen des Reiches treffen Gruppen des Adolf-Hitler-Marsches der deutschen Jugend im Zeltlager Fürth bei Nürnberg ein.

Weitbild (M)

# Dortliche Nachrichten

## Betreuung der Waldarbeiter

Abskommen zwischen der DAJ. und dem Reichsforstmeister.  
Aufischen dem Reichsorganisationleiter Dr. Ley und den Reichsforstmeister Ministerpräsident Göring ist nachstehende Vereinbarung über die sozialpolitische Betreuung sowie die Verursachung der Waldarbeiter getroffen worden:

Die Deutsche Arbeitsfront übernimmt die sozialpolitische Betreuung der Waldarbeiter aller öffentlich-rechtlichen Betriebe der Forstwirtschaft. Die Deutsche Arbeitsfront betreut die Waldarbeiter und die Betriebe der Holzwirtschaft durch das Hochamt „Wald und Holz“. Dem Reichsforstmeister obliegt die Verursachung und die berufliche Fortbildung. Es führt sie in Zusammenarbeit mit der Deutschen Arbeitsfront durch. Die Zusammenarbeit der Dienststellen des Reichsforstmeisters mit denjenigen der Deutschen Arbeitsfront wird durch besondere Vereinbarung geregelt, zu deren Abschluss der Reichsforstmeister und der Reichsorganisationleiter Bevollmächtigte ernennen.

## Ihr Kaufmann und wir

haben den Erdalpreis gesenkt. Dadurch ist jetzt noch bessere Erdal-Schuhpflege möglich. - Bessere Schuhpflege bedeutet Schuhe sparen, denn die Schuhe halten länger und bleiben länger schön.

**Neuer Preis:**  
schwarz 20 Pf.  
farbig 25 Pf.  
**Deshalb**  
**Erdal**

Fahrt nicht ohne Anmeldung zum Reichsparteitag

Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß niemand, der an den Veranstaltungen des Reichsparteitags in Nürnberg teilnehmen will, einen ordnungsgemäßen Parteitagsausweis beschaffen muß. Die Eintrittskarten zu den einzelnen Veranstaltungen haben nur Gültigkeit in Verbindung mit dem Teilnehmerausweis für den Reichsparteitag.

Es kommt leider immer wieder vor, daß Volksgenossen nach Nürnberg fahren und ohne angemeldet zu sein versuchen, eine Unterkunft zu finden und an den Sonderveranstaltungen teilzunehmen. Diese Volksgenossen können unter keinen Umständen damit rechnen, Karten für Sonderveranstaltungen (wie z. B. die Wehrmachtsvorführungen usw.) in Nürnberg zu erhalten. In diesem Jahr nehmen die Parteigenossen aus Österreich erstmals am Parteitag teil, weshalb die Kartenerteilung für die Teilnehmer aus dem Altreich entsprechend geringer werden mußte. Die Kontrolle bei allen Veranstaltungen wird sehr scharf ausgeführt, so daß es zwecklos ist, ohne Anmeldung und Ausweis zu fahren.

Dienststellen der Gauleitung während des Reichsparteitages geschlossen

Die Dienststellen der Gauleitung Sachsen der NSDAP sind während der Dauer des Reichsparteitags vom 5. bis einschließlich 12. September für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

Die Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront Bauwaltung Sachsen werden laut Mitteilung des Gauobmanns Reisch für den öffentlichen Verkehr in befristetem Maß offen gehalten.

Meldepflicht für mehrheitlich ehemalige österreichische Bundesbürger. Wehrpflichtige frühere österreichische Bundesbürger der Geb. Jahre 1893-1913 (Mannschaften und Unteroffiziere und Beamte gleicher Dienstgrade), die in den ehemaligen österreichischen Wehrmacht gedient und ihren dauernden Aufenthalt im Bereich der Wehrkreis-Kommandos I-XIII haben, werden aufgefordert, ihre Übernahme in den Beurlaubtenstand der Deutschen Wehrmacht bei der für ihren dauernden Aufenthalt zuständigen Wehrersatzdienststelle (Wehrersatzkommandos oder Wehrersatzbeamte) zu beantragen.

Postierung des Mieterschutzes für zweckgebundene Männer. Durch Verordnung vom 1. Dezember 1937 ist bekanntlich der Mieterschutz weitestgehend ausgedehnt und in erster Linie auf alle bis zum 31. November 1937 bezugsfertig gewordenen Neubauten erweitert worden. Anfolge dieser Maßnahme kommen vielfach Männer, die zur Verwendung für bestimmte Zwecke verfügbare bleiben sollen, ihrer Bestimmung nicht zugeführt werden. Um zu gewährleisten, daß solche Männer bei Bedarf jederzeit ihre bestimmungsgemäße Verwendung finden können, ist für sie durch Verordnung vom 31. August 1938 der Mieterschutz, wenn auch nicht allgemein bestätigt, so doch unter bestimmten Voraussetzungen gelockert worden.

Wegfall der Altersgrenzen bei Bewilligung von Beihilfen zu Zahnersatz aus Mitteln der Invalidenversicherung

Die Landesversicherungsanstalt Sachsen teilt mit: Die Bewilligung von Beihilfen zu Zahnersatz aus Mitteln der Invalidenversicherung war bisher an bestimmte Altersgrenzen gebunden. Bei dem augenblicklichen Mangel an Arbeitskräften und im Zeichen des vierjährigen Planes brauchen wir aber heute jede Arbeitskraft ohne Rücksicht auf das Alter. Wer in Arbeit liebende Volksgenossen kann nur dann den Anforderungen des Berufslebens standhalten, wenn sein Gebiß in gutem Zustand ist. Es sind deshalb für den Bereich der Landesversicherungsanstalt Sachsen die Altersgrenzen bei der Gewährung von Beihilfen zu Zahnersatz an Versicherte und Witwen von Versicherten (nicht Rentenempfängern) fallengelassen worden.

Ab Dezember wieder Bockbier. Nachdem die Bockbierherstellung wieder wie in den vergangenen Jahren freigegeben worden ist, sind jetzt von der Hauptvereinigung der deutschen Brauwirtschaft Lieferungsbestimmungen ergangen. Danach ist es Brauereien und Biergroßhändlern verboten, vor dem 1. Dezember Bockbier an Abholställen zu liefern, die im Bereich der Brauwirtschaftsverbände Ostdeutschland, Mitteldeutschland, Norddeutschland und Westdeutschland liegen. Dieses Verbot gilt für jede Lieferung von Stachbier, welches sich als

Bockbier darstellt, gleichviel unter welcher Bezeichnung das Bier in den Verkehr gebracht wird. Auf Antrag können jedoch Ausnahmen für solche Biere zugelassen werden, wenn sie unter einer feststehenden Bezeichnung regelmäßig während des ganzen Jahres abgesetzt werden.

**Bergarbeiterförderung entsteht in Thrensdorf.** An der Drehbacher Straße wird für die Vereinigt Hofsundgrube eine Bergarbeiterförderung, bestehend aus zwölf Zweihäusern, errichtet. Bei dem Rüstfest, das von der Gründung an das fiktive schwere Bergwerksglied übertragen war, bedachte man der vier Todesopfer dieses Unglücks.

## Markensystem für den Urlaub der Bauarbeiter

Der Reichsrechtsänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Sachsen teilt folgendes mit:

Das Markensystem für den Urlaub der Bauarbeiter soll den Anschein erwecken, als ob das Wesentliche der Bestimmungen der geltenden Tarifordnung über den Urlaub nach den Markensystem im Baugewerbe und in den Baubewerber auf die Erlangung eines Geldantrages hinauslief. Diese Ausübung ist unrichtig. Der Hauptzweck ist die Erholung des Bauarbeiters, d. h. die Gewährung bezahlter Freizeit durch die Führer der Betriebe und die Benutzung der gewährten Freizeit durch die Arbeiter zur Wiederherstellung der körperlichen Spannkraft. Lediglich der Sicherstellung dieses Zweckes dient die Annahme des Urlaubsgeldes nach dem Markensystem.

Die Tarifordnung bestimmt bewußt die Unabdingbarkeit des Urlaubsgeldes in Form der zwangsläufigen Verpflichtung beider Beteiligten, des Betriebsführers wie des Gesetzsmannes, die Freizeit kurzfristig an die Freigabe der Karte und die Auszahlung des Urlaubsgeldes anzuschließen. Eine Erteilung von Urlaub nach Auszahlung des Urlaubsgeldes schließt es aus, daß die beurlaubten Gesetzsmänner unter Fortzahlung des Gehaltes in der gleichen Zeit weiterbeschäftigt werden. Ich habe Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß der eigentliche Urlaubszweck durch eine derartige Maßnahme nicht vereitelt würde und daß Verluste, nach Empfang des Urlaubsgeldes unter Fortzahlung des Gehaltes weiterzuarbeiten, vom Gesichtspunkt der Erhaltung der Volksgesundheit aus auf das schärfste zu verurteilen wären.

Im weile deshalb die Führer der Betriebe des Baugewerbes und der Baubewerber sowie die in diesen Gewerben tätigen Beschäftigten Gesetzsmänner nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß die gewünschte Durchführung aller Bestimmungen der Tarifordnung für den Urlaub nach dem Markensystem gleichzeitig ist. Tarifordnungen sind im Sinne des § 26 des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit schriftliche allgemeine Anordnungen des Reichsrechtsänders der Arbeit, deren wiederholte Missachtung auf keinen Antrag mit Geld- oder Strafstrafe geahndet werden kann. Außerdem gibt mit der Verordnung über die Lohnregelung vom 25. Juni 1938 die Möglichkeit, allen solchen Verlusten zur Bereitstellung des Urlaubszweckes wirksam entgegenzutreten. Sollten die Sommermonate wegen der Durchführung von Bauvorhaben Beurlaubungen nicht ermöglichen, so muß der Urlaub der Gesetzsmänner in die für das Baugewerbe arbeitsärmere Zeit des Herbstes verlegt werden.

## Kunst und Kultur

200 000 Besucher der „Karl-May-Spiele“

Die „Karl-May-Spiele“ auf der Heldenbühne Kurort Rathen sind, wie gemeldet, zunächst bis 11. September verlängert worden. Nach wie vor finden an jedem Mittwoch, Sonnabend und Sonntag, 15 Uhr, Vorstellungen statt. Durch die Verlängerung der Spiele wurde die Möglichkeit gegeben, der ununterbrochenen Nachfrage einzigenmaßen gerecht zu werden. Es läuft sich nunmehr ein immerhin abschließendes Bild über die Gesamtveranstaltungen geben. Mit rund 200 000 Besuchern dürften die „Karl-May-Spiele“ wohl der größte Freilichtbühnerfolg dieses Jahres in Deutschland sein. Besonders stark war auch der Anteil des Auslandes an der Besucherzahl, er kann auf 10 bis 15 v. H. geschätzt werden.

## Sport vom Sonntag

### Opferstag des Deutschen Sports

#### Opferspiel in Dippoldiswalde

ATV. Dippoldiswalde 1 — Dresden Sportzug 1910 7:1 (2:1)

Durch das außerordentlich schlechte Wetter wurden, was die finanzielle Seite betrifft, leider die Erwartungen nicht erhöht. Die Unentwegten, die aber trocken kamen, — es mögen handelt gezeigt sein —, waren nicht enttäuscht; den wie der ATV. Dresden nach Halbzeit niederzuwirken war eine Prachtleistung, die bei gleichen Leistungen die Ausfälle in den Punktspielen günstiger erscheinen läßt. Die Gäste landen sich sofort und bedenktlich anfangs das Feld. Doch bald kam auch der ATV. in Fahrt und Matthes brachte die Einheimischen in Führung. Im Gegenzug meisteerte der gut aufgelegte ATV.-Hüter einen Bonenkampf aus kurzer Entfernung. Görner quittierte mit einem Wellhüpf an die Toralle. Goetz gelang ein Pauschal, ehe der ATV. durch Selbsttor abermals in Führung ging. Schon jetzt war der ATV. durch besseres Zusammenspiel teilweise überlegen. In der zweiten Spielhälfte diktieren die Höhen eindeutig das Spielgeschehen und drücken den DSB. nach zurück. Trotz der siebenigen DSB.-Verteidigung fielen noch fünf schöne Tore, wobei Görner, Döhl (2), Müller (2) verantwortlich als Torschützen zeichneten. Trotz der schlechten Bodenverhältnisse war der Kampf temperamentvoll bis zum Schluss des Unparteiischen auf der Straßebahn, der sich in seinen Entscheidungen nicht beirren ließ. Vorzuhaben ist noch das gute Stellungsgefühl der Dippoldiswalder sowie das starke Spiel beider Mannschaften.

Im Rahmen des Opferzuges fanden weiter statt:

ATV. Zittau — DSB. 10 Meister 5:5 (3:2).

Bei diesem Spiel galt es in Strömen, aber die „Alten“ hielten durch. Trotzdem die Gäste die größere Spielerfahrung besaßen, lag der DSB. nach der Halbzeit durch Tore von Böhme, Dietrich, Wünschmann und H. Voigt 4:2 in Führung. Dann ließen die ATVer nach und die Dresden drückten, schafften den Ausgleich und legten den Führungskreis. Die letzten Spielminuten rastete sich der ATV. noch einmal auf und schloß durch Hegewald zum 5:5 auf.

ATV. 1. Jugend — Tu. Schmiedeberg Jugend 6:0 (1:0).

Die Einheimischen waren die unstrittig bessere Mannschaft. Bis Halbzeit war der ATV. durch Hofmann jedoch nur einmal erfolgreich. Die zweite Halbzeit wurde verschärft nachgeholt; Mittelfürstener Berger überwand den Schlussmann der Gäste noch fünfmal. Schmiedeberg spielte eifrig bis zum Spielende, kam jedoch nicht zum verdienten Ehrentreffer.

Sonntag, 11. September, Beginn der Pflichtspiele!

ATV. 1 — TSV. Röhrisch-Hellerup 1.

Anstoß 15.30 Uhr in Dippoldiswalde.

Sachsen-Anhalt am Opferstag des Deutschen Sports Sachsen-Anhalts Fußballspieler handeln am Sonntag völlig im Dienst des Opferzuges für den Deutschen Sport und trugen zahlreiche Spiele aus, die gleichzeitig einem guten finanziellen Zweck dienten und für den Aufbausport auf dem

Land warben. Leider ließ das Wetter stark zu wünschen übrig, so daß vielleicht die erwarteten Zuschauersahlen nicht erreicht wurden. Trotzdem taten auch die Zuschauer ihre Pflicht und harrten trotz dem teilweise strömenden Regen tapfer bis zum Schluss aus.

Zu den wichtigsten Spielen gab es folgende Ergebnisse: Dresden SG gegen Glauchau 5:3; Stadtell Bautzen gegen Stadt Dresden 0:2; SG 04 Freital gegen Guts Muts Dresden 1:4; Stadtell Meißen gegen Sportfreunde 01 Dresden 2:2; TuRa Leipzig gegen SV Fortuna Leipzig 1:3; Stadtell Chemnitz gegen Stadtell Leipzig 3:3; Stadtell Mittweida gegen SG Planitz 3:3; Stadtell Aue gegen Polizei Chemnitz 2:4; Stadtell Zwönitz gegen SG Harttha 2:2; 1. SV Reichenbach gegen Konkordia Plauen 1:1.

Weitere Fußballergebnisse aus den sächsischen Bezirksspielen: Bezirk Leipzig 1:0: Pegau-Groitzsch gegen SV 99 Leipzig 0:4; Auerbach gegen TuB Leipzig 1:3; TSG Taucha gegen Bautzen 1:1; Markranstädt gegen Sportfreunde Leipzig 4:2; Grimma gegen Eintracht Leipzig 2:2; Schleinitz-Lützen gegen Sportfreunde Leipzig 0:1; Bautzen gegen Bezirksspiels Leipzig 3:1; Borna gegen Sportfreunde Reichenbach 4:2; Bezirk Plauen-Zwickau: Tgde. Meerane gegen SV 99 Glauchau 0:5; Grimmaischen 06 gegen Meerane 0:1; SVG. Plauen gegen 1. Vogt. SG Plauen 2:1; SV Auerbach gegen SV Radebeul 0:2; SG Elsterberg gegen Spielverein Plauen 3:3.

Bezirk Chemnitz: Spvg. Jahnstadt gegen SV Adorf 1:4; SG Lugau gegen SV Gruna 0:7; Germ. Siegmarschau gegen Sportfreunde Hartmann 1:5; Merkur Frankenberg gegen SV Hohenstein-Ernstthal 0:2; SG Hirschberg gegen SG Limbach 3:6; TB Gornsdorf gegen Tanne Thalheim 4:1; Döbelner SG gegen FC Rohrbach-Großbauditz 8:1; Stadtell Burgstädt gegen Sportfreunde Hartmannsdorf 6:4.

Bezirk Dresden-Bautzen: TSV Stödten gegen Unterkotzai 6:3; Großenhain gegen SV 03 Dresden 4:3; Spielverein Görlitz gegen Südwest Dresden 3:3; TSV Brodswitz gegen Dresden 1:3; SV 07 Niedersedlitz gegen SG Niedersedlitz 2:2; SG Hohenau gegen Dresden 2:4; SVR. Freiberg gegen SV Reichsbahn Freiberg 5:1; Meissner SV gegen SV Ab. Riesa-SV Niederau 7:1.

## Handball am Opferstag des Deutschen Sports

Die Mannschaften der Handball-Gauliga waren am Sonntag geschlossen für den Opferstag des Deutschen Sports eingetragen. Mit wenigen Ausnahmen konnten sie sich gegen Auswahl- und Städtemannschaften erfolgreich behaupten. Die wichtigsten Ergebnisse waren: Kreis Chemnitz — SV Chemnitz-Ost 9:5 (5:5); 1. BVB. Werdau-DTB Freiberg gegen TuB Werdau 10:11 (3:5); Stadtell Dresden-Guts Muts Dresden 7:13 (4:6); ATB Leipzig-Moskau-Fortuna Leipzig 3:7 (2:2); Stadtell Bautzen gegen Sportfreunde Leipzig 7:6 (2:5); Stadtell Borna-Spielverein Leipzig 1:6 (1:3); ATB Gagelstadt-ATB Pegau-LSV 1967 Leipzig 8:6 (5:3); ATB Gagelstadt-ATB Marienberg-TSV 48 Leipzig-Lindenau 6:11 (1:4); ATB Marienberg-TSV Leipzig-Rückmarsdorf-ATB Leipzig-Schönfeld 9:19 (6:13); Bezirkssklasse Leipzig-Kreisklasse Leipzig 13:6 (6:2); Freundschaftsspiel am Sonnabend: Spielverein Leipzig — TSV Zeuna 7:15 (5:6).

## Zwei Sonnabendspiele in der Fußball-Gauliga

Am Sonnabend trugen der SV Leipzig und Guts Muts Dresden Freundschaftsspiele aus. Die Leipziger hatten Sportfreunde Halle zu Gast und liegten 5:1 (3:1), während die Dresden in Senftenberg bei der KVG Schwarzeide zu Besuch weist und gegen die pickfarbe Firmenell ein 1:1 erzielten.

## Gau-Mehrkampsmeisterschaften der Leichtathleten

Auf dem Platz des TSV Chemnitz-Hüllersdorf wurden am Sonnabend und Sonntag die sächsischen Mehrkampsmeisterschaften der Leichtathleten ausgetragen, die aus dem ganzen Gau stark besucht waren. Am Sonnabend fiel als erste Entscheidung im Künftigkampf der Männer, wo sich Niemer, Plauen, mit 3155 Punkten den Titel holte. Die Mehrzahl der Künftigkämpfer beteiligte sich zugleich im Zehnkampf, der im Sonntag mit den fünf letzten Übungen fortgesetzt wurde. Hier sicherte sich der bekannte Dresden-Mehrkämpfer Krause, DSB, besonders im Hürdenlauf und Stabhochsprung so viele Punkte, daß er, im Künftigkampf noch an siebenter Stelle liegend, mit 5660 Punkten Künftigkämpfer wurde. Bei den Frauen siegte Krause, DSB, eine überlegen Rolle und gewann den Künftigkampf mit 257 Punkten mit über 50 Punkten Vorsprung vor Döge, ATB 45 Leipzig. Erwähnenswert war, daß Gabler, 45 Leipzig, bei den Männern schon nach der ersten Übung, dem 100 Meter-Lauf, wegen einer Verletzung ausscheiden mußte.

Die Ergebnisse: Männer: Jahnkampf: 1. Krause, Dresden SG, 5930 P.; 2. Glaß, Leipzig Ost, 5033 Punkte; 3. Tübel, ATB Plauen, 5496 P.; 4. Böge, Döbeln (Titelverteidiger) 5479 P.; 5. Schuster, ATB Plauen, 5272 P.; 6. Niemer, Plauen, 5217 P.; 7. Müller, Bautzen Leipzig; 8. Glaß, SG Marathon Leipzig; 9. Langenreichen, Stollberg; 10. Hefk, Plauen. Hüttenskampf: 1. Niemer, Plauen, 3155 Punkte; 2. Tengs, Post Chemnitz, 3140 P.; 3. Tübel, ATB Plauen, 3117 P.; 4. Glaß, Leipzig Ost, 3071 P.; 5. Böge, Tübel, Plauen, 3008 P.; 6. Krause, DSB; 8. Böge, SG Döbeln; 9. Glaß, SG Marathon Leipzig; 10. Müller, Bautzen Leipzig. Frauen: Hüttenskampf: 1. Krause, Dresden SG, 277 P.; 2. Döge, ATB 45 Leipzig, 204 P.; 3. Schorn, ATB, 277 P.; 4. Bräuer, Dresden SG, 197 P.; 5. Thiele, Polizei SV Dresden.

## Dresden SG-Jugend erreicht 9483,62 Punkte

Im Kampf um die Deutsche Vereinmeisterschaft der Jugend-A-Klasse standen sich am Sonnabend und Sonntag die Leichtathleten-Mannschaften des Dresden SG und des TSV 1867 Leipzig in Dresden gegenüber. Der TSV liegerte mit der ausgezeichneten Punktzahl von 9483,62 Punkten, während 1867 Leipzig auf 9011,54 Punkte kam. Es gab eine Reihe guter Einzelleistungen. So lief Lehmann, DSB, die 100 Meter in 11,2 Sekunden und die 400 Meter in 51,1 Sekunden. Wendlich, Leipzig, benötigte für 300 Meter 2:03, Bügel, 1867, für die 100 Meter Hürden 14,3 Sekunden.

## Große Fußballüberraschung in Berlin

Im Mittelpunkt der sportlichen Ereignisse in Deutschland stand am Sonntag der Opferstag des Deutschen Sports, bei dem es zahlreiche interessante Wettkämpfe und Meisterschaften der Deutschen Sporthilfe zustanden, fand in Berlin statt. Im Olympiastadion, dessen Ränge wegen der schlechten Witterung leider nicht die übliche Fülle aufwiesen, handeln sich in einem Fußballkampf zwei großdeutsche Auswahlmannschaften gegenüber. Wider Erwarten zeigte die als wesentlich schwächer angesehene B.L.F. ein sehr gutes Können und leistete dem Wiener Sturm der A-Mannschaft erheblichen Widerstand. Der Erfolg war, daß sie in der ersten Hälfte ein Tor für sich buchen konnte, das fast den Auschlag in diesem Kampf gegeben hätte. Erst wenige Minuten vor Schluss wurde für die A-Mannschaft ein Elfmeter gegeben, den Strohsicher verwandelte, so daß das überraschende Ergebnis dieses Kampfes 1:1 hielt.

Ein weiteres wichtiges Fußballspiel zum Opferstag

## Zwei Handballkämpfe

Auch die Handballspieler beteiligten sich durch zwei Großkämpfe an dem Erfolg dieses Tages. Im Weichenfeld standen sich zwei Mannschaften aus den beiden starken deutschen Baumgruppen, Mitte und Süß, gegenüber. Die Mitteldeutschen lagen bereits mit 8:5 Toren in Front, als es den Süddeutschen gelang, durch einen Spurz den Sieg mit 10:9 (4:4) Toren doch noch zu holen. Im Hagen stand das Spiel zwischen Ost und West statt, das von der einheitlicheren Mannschaft der Süddeutschen mit 12:8 (5:2) gewonnen wurde.

## Bier Deutsche Europameister

Horbig lief in Paris Rekord über 800 Meter.

In dem alten olympischen Stadion von 1924 in Paris finden zur Zeit die II. Europameisterschaften der Leichtathleten statt, bei denen Deutschland an den ersten beiden Tagen bereits schöne Erfolge zu verzeichnen hatte. Bisher konnten sich unsere Vertreter vier Titel und einige schöne Plätze in den Endkämpfen sichern. Der größte Erfolg war der Sieg Horbig's über 800 Meter in 1:50,6 Minuten, einer Zeit, die einen neuen deutschen Rekord bedeutet.

Leicht verteidigte im Weitsprung seines vor vier Jahren eroberten Titel mit Erfolg. Er sprang 7,65 Meter und legte damit vor dem Italiener Raffei und dem Olympiasiebenen Lutz Long. Im Hammerwurf setzte sich diesmal wieder der Olympia-Sieger Heinrich mit einem Wurf von 58,77 Meter (!) vor den Weltrekordmann Blaßl, der um fast 1½ Meter geschlagen wurde. Schließlich gelang es dem Freiburger Schützen, den vor vier Jahren von Wagner für Deutschland eroberten Titel eines Europameisters im Stabhochsprung zu verteidigen, da er als einziger 4,05 Meter bestätigte. Im 400-Meter-Lauf wurde Einhoff Dritter, über 100 Meter Hürden belegten Glaw den 4. und Hölling den 5. Platz. Über 200 Meter wurde Scheuring Zweiter hinter Ondarud, im Dreisprung wurde Kotarski Dritter, über 110-Meter-Hürden Kumpmann Fünfter. Im Angelstoßen enttäuschte Woellke etwas, da er nur den dritten Platz hinter Kreel-Götz und Siedl belegte. Zum Marathonlauf wurde der Deutsche Berndt weniger Kilometer vor dem Ziel in der Führung liegend, von einem Radfahrer umgelassen, so dass er nachher hinter seinem Landsmann Buch nur den 6. Platz belegen konnte. Am 50-Kilometer-Sieben schließlich gelangte Dill hinter dem englischen Olympia-Sieger Whittow auf den zweiten Platz, während Bleiwisch den vierten Platz erobern konnte.

## Deutschlands Ruderer in Front

Wieder vier Europameisterschaften gewonnen.

In Mailand wurden die diesjährigen Europameisterschaften der Ruderer ausgetragen. Deutschland konnte seine Erfolge von der olympischen Ruderregatta, wo wir fünf Siege stellten, und von den vorjährigen Europameisterschaften, die uns vier Titel einbrachten, wiederholen. Auch diesmal gewannen wir vier Europameisterschaften und belegten außerdem zwei zweite und einen vierten Platz.

Die entscheidende Bedeutung war dabei, dass die Mannschaft des Berliner RC. den Achter vor Ungarn und Italien gewann. Die übrigen Europameister stellten wie im Einer durch Hasenöhrl, im Vierer m. St. durch die Mannschaft von Westslavia-Breslau und im Zweier m. St. durch Eschel-Dielzer. Im Zweier m. St. wurden die Olympia-Sieger Baumgart-Adamietz von dem italienischen Boot um nur eine zehntel Sekunde geschlagen. Die übrigen Europameister stellten: Vierer m. St.: Schweiz, Doppelvierer: Italien. An der Nationenwertung eroberte Deutschland mit 3½ Punkten eine klare Führung vor Italien (2) und Schweiz (1), so dass wir für die

neue Gesamtleistung wiederum den wertvollen Glandaz-Pokal erhielten.

## Die Boxer in Dortmund

Im der Dortmunder Westfalenhalle veranstalteten die Amateur-Boxer einen Kampf-Rationalstafel gegen Nachwuchs, bei dem es einige Überraschungen gab. Die Ergebnisse: Fliegengewicht: Obermauer-Köln gewann über Strangfeld-Herten nach Punkten. Vantagewicht: Witten-Hannover gegen Simbach-Königsberg unentschieden. Federgewicht: Ostländer-Aachen schlug Körte-Dortmund nach Punkten. Leichtgewicht: Kracht-Hagen gewann gegen den deutschen Meister Heese-Düsseldorf nach Punkten. Weltergewicht: Europameister Mutsch gewann durch Disqualifikation in der zweiten Runde gegen Herchenbach-Wuppertal. Mittelgewicht: Blum-Ulmen schlug Trillhaase-Bremen nach Punkten. Und Kubaschwerde schlug Hinrichs-Schwerin nach Punkten. Halbschwergewicht: Scharrer-Nellinghausen schlug den deutschen Meister Koppens-Hannover nach Punkten. Schwergewicht: Olympia-Sieger Junge trug einen Punktsieg über den Dortmunder Sabat davor.

Aufstieg in Nürnberg. Zum Aufstieg der NS-Ramspiele in Nürnberg wurde der erste Wettkampf im Modernen Fünfkampf entschieden. In der Klasse A gab es einen 5-Kilometer-Geländeritt, den der Polizeiernachwuchsmelder Schröder-Berlin gewann. Der Wehrmachtsmeister Obt. Kemp belegte hier den 9. Platz. In der Klasse B gab es eine 7,5-Kilometer-Motorrad-Geländefahrt, die von Lt. Ruhn der Luftwaffe Wels in der Olimpar gewonnen wurde.

Münchens Kanufahrer in Front. In Hannover gewann die Mannschaft vom Kau-Club der Turngemeinde München zum zweiten Male die deutsche Vereins-Meisterschaft des Kanusports vor Post-Berlin und 1. FC Schneiders-

Verein. Amerika behält den Davis-Pokal. Im Schlusskampf um den Davis-Pokal gewannen Amerikas Tennispieler, die den wertvollen Preis zu verteidigen haben, bereits die ersten beiden Einzel gegen Australien, so dass zweitlos der Pokal in Amerika bleibt. Der junge Maags schlug den Australier Quist in vier Sätzen, und Weltmeister Budde fertigte den Olympia-Sieger Bronowich ebenso leicht ab.

Unsere Schwimmer siegten in Portugal. In Lissabon wurde der erste deutsch-portugiesische Länderkampf im Schwimmen ausgetragen, der von den Deutschen, die jährliche Wettkämpfe für sich entschieden, klar gewonnen wurde. Die Portugiesen, die diesen Länderkampf gewünscht hatten, um von den deutschen Schwimmern zu lernen, erzielten bei den Kämpfen zahlreiche Landesrekorde.

Abschluss der Nordwestmeisterschaften. Die Nordwestmeisterschaften in Holland wurden mit den beiden Straßenrennen abgeschlossen. Bei den Amateuren gab es einen Schweizer Doppelsieg durch Franz Stecher in 4:51:49,4 Minuten und den einen Länge zurückliegenden Wagner. Beim Deutschen war Hölzer auf dem 7. Platz. Bei den Berufsfahrern siegte der Belgier Marcel Staut in 7:53:2 Minuten vor den beiden Schweizern Egli und Amborg. Die vier Deutschen waren bereits zur Hälfte der Strecke infolge von De-fekten ausgeschieden.

Winter-Olympia in St. Moritz. Der Vollzugsausschuss des Internationalen Olympischen Komitees beschloss in Brüssel, die Olympischen Winter Spiele 1940 an die Schweiz zu vergeben. Die Wahl fiel auf St. Moritz, das schon vor zehn Jahren Schauplatz der II. Olympiastadt war. In dem Programm der Winterspiele werden wegen der besonderlichen Haltung Norwegens in der Tischkreisligatag der St. Moritz-Wettbewerbe völlig fehlen. Als Termine der Sommerwettbewerbe 1940 in Helsinki wurde die Zeit vom 4. Juli bis 4. August angegeben. Von dem Programm der Sommerspiele werden ihr Helsinki Handball, Hockey und Basketball folgen.



(20. Fortsetzung.)

Es war auch eine Erschwerung mehr, dass Paul sich hier nicht heimisch fühlte. Er half ihr, geschickt und willig, aber als Knecht. Ohne dass er es wollte oder sich zurechtliege, drängte es ihn nach der kleinen, toten Büdnerei, aus der sein Vater stammte. Und wie dieser als Knecht hier bei dem Bauern gedient und seine Abends und Sonnagnachmittage dort zugebracht hatte, der Mutter in ihrem Anwesen zu helfen, so trieb und zog es den Sohn jetzt, da keine Mutter und kein Mensch mehr dort seiner Hilfe bedürftig war, nach dem armen Stücklein Land, das unbestritten seines war, sowie er seinen Anspruch darauf gestellt mache.

Maartje fühlte es ihm ab, vom ersten Abend an, als er, ohne ein Wort darüber zu verlieren, mehrere Stunden dort zubrachte. Er hatte sich vom Schulzen den Schlüsselbund geben lassen und trat ganz allein dort ein. Es umfangt ihn seltsam wie lebendes Atmen.

Oh — das war ja hier nicht eine tote Hütte, aus der alles weggestorben ist, was hier gelebt hat. Das sah hier aus, als sei die Großmutter eben hinausgegangen in den Garten, ein Kraut zu holen, oder in den Stall zu ihrer Kuh. Und da meinte er auch schon, trappen Schritte, es kommt ein halbwüchsiger Junge die Hintertür herein, und ist der Vater als Jung.

Es steht und liegt hier alles noch, wie es am letzten Tage gelegen hat. Hereingekommen ist er durch die Haltür in die Küche. Das untere Teil steht der große Schlüssel, dann mußte er inwendig nach oben greifen und die obere Hälfte losheulen. Ein enger Raum ist es, gerade gegenüber steht der Steinherd mit dem großmächtigen Rauchfang. Auf der Steinplatte noch zusammengefertigt, verkohles Fleisch, darüber in Ketten hängend ein Kessel, ein Dreifuß daneben. Rechts steht die Tür zu einer niedrigen Stube offen. Auf dem Fensterbrett ein paar verdornte Blumen in Töpfen, die hat man versäumt lassen, rechts steht ein Schrank mit Glästen, unter dem Fenster eine Bank mit ein paar eingefüllten Lederschliffen, ein vierseitiger Tisch davor, ein abgenutzter Strohteppich darunter. Im Glasschrank noch Vorräte, ein Tütenkasten, unten leere Milchjatten. Links ein großer gelber Ofen, zwischen dem und einer tonnenförmigen Kommode ein schmales Türchen über hoher Schwelle, wie er es öffnet, sieht er in eine Kammer mit einem breiten, zugedeckten Bett.

Ja, Jungel — hier sehen dich deine Vorfahren an. Hier — bist du zu Hause.

Er steht benommen, eine Woge geht über ihn. Sein Eigenes ruft ihn an. Der große Hof drüben, von dem er noch vor kurzem geträumt, weicht zurück, fällt, fällt tiefer unter die winzige armelige Umwehr. Was, armelig! Er steht, sieht sich um, fühlt sich wie ein Beschenkter. Geht an die Kommode, verucht von dem Schlüsselbund die kleineren, paßt diese und jene, bis einer passt; er zieht es auf, das breite Mittelschloß. Wäsche liegt darin, Hemden, großes Gespinst, Frauenhemden, dann Bettlaken; er wendet um und um, eine Schachtel steht ganz unten, einen blumenstreunenden Engel auf dem Deckel; aber sie ist leer, entsteckt wohl der Großmutter Spargeld. Der Schulze sprach schon davon, dass er alles in Verwahrung habe, dass Paul es bekommen würde später. Er zieht das obere Fach auf: Taschentücher, ein schwanzloses Vorsteckstücklein, eine schwarzeledene Schürze, schwarzwollenes Kopftuch, daneben ein Bäckchen Briefe, zusammengebunden, in ein weißes Tüchlein geschlagen Bilder, Familienbilder. — Oh, Paul, Paul — welche Schäfe...

So hat er alles durchforstet, ein junger Thronfolger in seinem Königreich. Soll sich die Schwester nicht wundern, dass sie von nun ab nur einen willigen Knecht drüber bei sich hat, dessen Herz im eigenen Zuhause steckt?

Sie hat ihn dann besucht. Er führte sie herum, ganz blaß, konnte kaum sprechen vor Bewegung, vor Glück. Er zeigte ihr auch draußen die leeren Baustellen, den engen Kleinstall, den größeren für die einzige Kuh, die Schlebeschlappe, durch die die Hühner einschlüpften, den Schweinekobel, alles schier lächerlich für jemand, der aus dem Großen kommt. Aber sieht an, alles in Schle, ordentlich, sänberlich, gehört nur erst Leben hinein. Da hat die große Schwester vom Bauerhof den kleinen Katenbruder herzhaft beneidet.

\*  
Es ist dann keine Sensation gekommen, als die Gautener herausbrachten, wer die beiden waren, sondern es ist trockenweise durchgesichtet. Wie so etwas nie, aber nie verborgen bleiben kann. Am wahrscheinlichsten ist, dass es sich dadurch verrät, dass der junge Knecht vom Seehof Eintritt in die Bönieskate hatte, und man ihn da herumhantieren sah. In jedem Dorf gibt es zwischen dumppen Geistern immer Pfiffige, die sofort die in der Lust wehenden Haben erfassen. Willi Pechler war es nicht, Wollt er vielleicht oder der Löß, eines Tages war es da. Paul heißt er auch noch, und wenn jetzt schon lange keiner mehr an den alten Geschichten Anteil nahm, Paul und die Bönieskate, das schlug doch wieder ein.

Aber eine ungeheure Überraschung war es nicht. Manche zuckten dazu die Achseln. „So? Sie sind's? Dacht' ich ic' mir dat al lang.“ Er hatte es zwar nicht gedacht, aber es saß sich doch so schön. „Wat will de Diern denn

gezögert werden, da insoweit der Nutzen der Vorbereitungsszeit keine Unterbringungsmöglichkeiten für die Teilnehmer dieser Wettkämpfe beschafft werden können.

Polen siegt in Insterburg. Zum Abschluß des Insterburger Rückwinters wurde der Mannschaftskampf um den Preis des Hilvers durchgeführt, den Polen knapp vor Deutschland und Italien gewann. Die Legie der drei diesjährigen Vorbereitungsbewerbs für die Olympia-Military gewann ebenfalls unter Mitmeister von Bloch.

## Rundfunk-Programm

Reichsleiter Leipzig

Donnerstag, 6. September.

6.30: Aus Koblenz: Frühstück. Das Musikkorps und das Waldbornquartett eines Ans.-Kreis. — 8.30: Aus Dresden: Kleine Musik. — 10.00: Morgenmusik. Das Rheinische Landesorchester. — 10.45: Heute vor ... Jahren. — 10.50: Von möglichem Leben. — 11.30: Eine 13.30: Unterhaltungskonzert auf Schallplatten. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Vorlese. Anschließend Musik nach Tisch (Industriechaluppen und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks). — 15.00: Ein Besuch in der Obst- und Gartenbauschule für Frauen in Bad Godesberg (Rhein). — 15.15: Violin-Musik (Aufnahmen des Deutschen Rundfunks). — 15.45: Leben und Werk, Buchbericht. — 16.00: Kurzwellen aus Österreich. Kapelle Otto Friede. — 18.00: Romanische Baukunst in Österreich. — 18.20: Ein Haus und seinen Geistern. Gedichte von Wolfgang Prokocimer. — 18.50: Unmöglich am Abend. — 19.00: Meister ihrer Instrumente (Industriechaluppen und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks). — 22.30: Aus Hamburg: Unterhaltung und Tanz. Der Hamburger Rundfunkchor und das Orchester des Reichsleiters Hamburg. — 24.00—3.00: Aus Wien: Nachtmusik.

Deutschlandssender

Donnerstag, 6. September

5.00: Aus Königsberg: Musik für Frühstücksteller. Das Musikkorps der SA-Standarte 43. — 6.30: Aus Trier: Frühstückseröffnung. Das Musikkorps und das Waldbornquartett eines Ans.-Kreis. — 10.00: Der Schneider von Ulm. Opernspiel von Otto Kombach. — 10.30: Fröhlicher Kinderkrieg. — 11.00: Sonderpause. — 12.00: Musik zum Mittag. Das Orchester Otto Döhring. — 15.15: Hausmusik eins und jetzt. — 15.45: Triumph der Wissenschaft. Bilder zum Jahresplan. Anschließend: Programmheinrich. — 16.00: Reichsparteitag 1938. — 17.00: Von Leipzig: Paradesäufse. Aus der Fabriksschau Sachsen am Werk. — 18.00: Eine Frau besingt den Alten Test. Aus den Liedern der Nazis und ihrem Gespräch mit Friedrich dem Großen. — 18.30: Die Ballade. Rudolf Bayle (Sänger), Waldemar von Ullrich (Gespieler). — 18.55: Die Altmädel. — 19.00: Herbzauber mit der Kapelle Jaro Mikša. — 19.45: Aus Nürnberg: Kurzwellen. — 20.00: Steinigung. Aus Nürnberg: Kulturlaudatio im Opernhaus. Verkündung des Nationalpreises. — 22.00: Aus Nürnberg: Nachrichten. — 23.00: Abendkonzert. Wilhelm Zeitzer (Tenor), das stolzest Alvier-Trio, das stolzest Rundfunkorchester (Aufnahme). — 24.00—2.00: Aus Stuttgart: Konzert. Hansfried Greiner (Sopran), Rummierorchester des Musikvereins Bruchsal. — 19.30.

6. September

1634: Schlacht bei Nördlingen. Sieg der vereinigten städtischen (Bayern und Spanier) über die Schwaben unter Horn und Werndorf von Weimar. — 1813: Schlacht bei Dennewitz (Jägerbogen). Sieg der Preußen unter v. Bülow und v. Tauenzien über Marschall Ney. 1937: Reichsparteitag der Arbeit in Nürnberg.

Sonne: A: 5.17, U: 18.39; Mond: U: 1.20, A: 16.48.

hier? De Hoff ist von den Ollen ja doch verschaut. Dorfkrig sei mir nicht von al.

Einem Kloßte der Mund auf, und auch das imwendige Herz belam so etwas wie eine Maulsperrre. Willi Pechler. Der hatte sich etwas anderes gedacht. An eine Dienstmagdpirscht sich ein Korbblechtrümpf noch allemal heran, aber eine Gelengreen, selbst, wenn sie hier nichts zu holen kriegt, da lasse alle zehn Finger davon. Armer Kurt, dessen eigene Mutter eine Gelengreen ist. Ja, ihm war das Leben schon schief eingewickelt worden.

Green, hatte sie gesagt, nek an, Green, hatte sie gesagt. Und wir haben den Quatsch alle geglaubt.

Es war eine kleine Bewegung, die durchs Dorf ging, eine kleine nur. Was bedeuteten die beiden hier auch Großes? Paul Bönjes, ja, der allenfalls. Die Bildnerküchter, die jungen Dirns aus den Tagelöhnerfamilien fingen an, nach ihm zu sehen. Es schwelte auch so etwas um ihn wie Geldgeruch aus Amerika. Aber Maartje. Laßt nur erst die Taterne gefällig dahinterkommen. Jetzt geht es noch, aber wenn es zum Winter geht, dann wachsen denen sowieso die Aräten wieder, da sie keine Arbeitskraft mehr brauchen. Branchen, doch, immer, aber nicht solche.

Die Taterne wissen es bereits. Es spricht zwar keins mit ihnen, aber so etwas weiß man doch. Es ist merkwürdig, wie das geht im Dorf, so gar nicht dramatisch. Eher könnte man sagen: mussig. Es hat früher der Hulda gelegen, zu kreischen bei dem geringsten Kuhah, dass es gassenauf und ab flang. Und dies war etwa kein geringer Kuhah. Und brauchte sie Angst zu haben vor ihrem Ehemann? Sie hat mit der Koste nach ihm gehauen, hat ihn mit dem Kloppenstoff bombardiert, den hatte sie unter. Warum lebt so still und schen und gottgegeben? Die große Sommerarbeit ging zu Ende, weg mit dem frechen Einbringling aus ihrem Haus.

Man hört nichts, man sieht nichts. Es bleibt alles, wie es ist. Sie sagt kein Wort, nicht zu dem Mädchen, nicht zum Mann. Sie tut die ihr zugewiesene Arbeit, das Mellen, Kartoffelbuddeln, Kartoffelschälen, das Wäschen und Scheuern, was sie von Kind auf gewöhnt ist, wozu eine große Bauerstochter ihre Dienstleute hat. Sie tut es genügend sogar, unter einer hegenden Angst, die ihr im Genick sitzt. Steckt dem langernden Sohn fette Wissen zu, in Heimlichkeit. Sie kann nicht anders, kann nicht mehr. Nicht die Gelengreentochter hat etwas in ihr zerbrochen, was ihre Urnatur war, das konnte die arme, fremde Magd, weil eines Willens Macht stand gegen eine Unmacht in einer sich selbst entzweiteten, schon zerfressenen Natur.

(Fortsetzung folgt.)

Werde Mitglied der NS-Volkswohlfahrt!